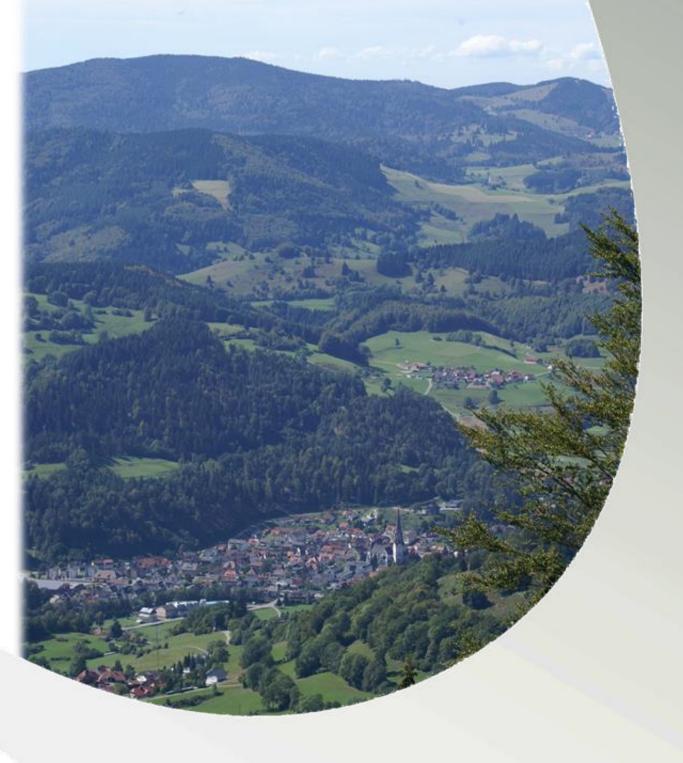


# Jahresbericht 2020



## Inhalt

1	. Ei	inleitung3			
2	. Al	llgemeines	5		
	2.1	Fördergebiet Wolfsprävention Schwarzwald	5		
	2.2	Biotopverbund	5		
3	. G	esamtübersicht Landschaftspflege 2020	7		
	3.1	Landschaftspflegerichtlinie Teil A – Vertragsnaturschutz	7		
	3.2	Landschaftspflegerichtlinie Teil B – einjährige Maßnahmen	8		
	3.3	Maßnahmen über sonstige Finanzmittel	9		
4	. Tä	ätigkeitsbericht im Rahmen der Strategieziele	10		
	4.1	Nachhaltiger Schutz von Arten und Lebensräumen/Erhalt der Biodiversität	10		
	4.2	Nachhaltige Offenhaltung von Weidfeldern im Schwarzwald	13		
	4.3	Besseres Verständnis von LEV und Landschaftspflege in der Bevölkerung	15		
	4.4	Landschaftspflegemaßnahmen über alternative Finanzierungsquellen	16		
	4.5	Stärkung von stabilen kleinbäuerlichen Strukturen	16		
	4.6	Funktionierende Netzwerke im Bereich Landschaftspflege	17		
	4.7	Eindämmung von Neophyten und Problempflanzen	18		
	4.8	Transparente und nachvollziehbare Förderung über LPR	19		
5	. Aı	usblick Landschaftspflege 2021	20		
6	. Ha	aushalt und Kassenprüfung 2020	21		
7	. Ar	nhang	23		
	7.1	Veranstaltungsliste 2020	23		
	7.2	Presseberichte 2020	25		

## 1. Einleitung

2020 war ein Jahr wie kein anderes. Die COVID-19-Pandemie hat uns alle vor große Herausforderungen gestellt. Doch es hat uns auch gezeigt, was wir unter schwierigen Umständen bewirken können. So konnte die Geschäftsstelle des LEV Lörrach e. V. ihre Arbeit ohne größere Unterbrechungen im Homeoffice fortsetzen, wenn auch Veranstaltungen abgesagt und auf viele Besprechungen und Ortstermine verzichtet werden musste.

Neben den Herausforderungen, die die Pandemie mit sich brachte, haben sich in der Geschäftsstelle auch einige personelle Veränderungen ergeben. Alfred Hesse hat den LEV verlassen, er war bis zum April 2020 eine wertvolle Unterstützung im LEV Team. Hannes Röske arbeitet seit Mai 2020 mit reduziertem Stellenumfang. Die frei gewordenen Stellenanteile hat Carina Baum übernommen, sie arbeitet seit Mai 2020 beim LEV. Frau Baum betreut jetzt überwiegend die Gemeinden der tieferen Lagen im Markgräfler Land. Im August 2020 stieß Vivien von Königslöw zum LEV-Team dazu und trat ihre Stelle als Biotopverbundbotschafterin an. Mit dem Personalzuwachs war es notwendig sich auch räumlich zu verändern. Das neue Büro des LEV Lörrach e. V. befindet sich im selben Gebäude wie das vorherige, bietet nun jedoch genug Platz für das gesamte LEV-Team und wartet darauf, nach Corona auch wieder Besucher empfangen zu dürfen (Abbildung 1).



Abbildung 1: Das neue Büro der Geschäftsstelle des LEV Lörrach e. V.

Neben dem Personalzuwachs 2020 durfte sich der LEV Lörrach e. V. auch über eine steigende Anzahl an Mitgliedern freuen! Die Gemeinde Schwörstadt und die Stadt Zell im Wiesental treten dem Landschaftserhaltungsverband zum 01.01.2021 bei und lassen damit ein paar weiße Flecken auf der LEV-Landkarte des Landkreises Lörrach verschwinden. Zudem durfte die Geschäftsstelle private Mitgliedsbeitritte vom Landgasthof Rebstock aus Egringen, dem Streuobstklassenzimmer e. V. und Hieber's Frischecenter KG verzeichnen.

Schwerpunkt der täglichen Arbeit der Geschäftsstelle war 2020 wie immer die Beratung, Begleitung und Betreuung der Vertragspartner im Landkreis Lörrach. Hierbei waren die beteiligten Behörden wieder zuverlässige Partner, dank der guten Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Landwirtschaft und Naturschutz des Landratsamtes Lörrach konnte der LEV zahlreiche Maßnahmen zur naturschutzfachlichen Pflege umsetzen sowie Vertragsverlängerungen für 2021 vorbereiten (siehe Kapitel 3 und 4).

Auch 2020 sorgten die Rahmenbedingungen zur naturschutzfachlichen und landwirtschaftlichen Förderpolitik für viele Diskussionen. In zahlreichen Abstimmungen mit der Behörde, wie mit möglichst geringem Schaden Anpassungen an der Bruttofläche für die Vertragsverlängerungen vorgenommen werden können, in Gesprächen mit Bewirtschaftenden, im Austausch mit anderen LEVen, in der Teilnahme an politischen Diskussion u.v.m., machte die Geschäftsstelle weiterhin auf die schwierigen förderrechtlichen Rahmenbedingungen insbesondere auf strukturreichen Weidfeldern im Schwarzwald aufmerksam.

## 2. Allgemeines

## 2.1 Fördergebiet Wolfsprävention Schwarzwald

2020 wurde im Landkreis Lörrach ein Wolfspräventionsgebiet ausgewiesen. Folgende Gemeinden sind Bestandteil des Fördergebiets Wolfsprävention Schwarzwald: Aitern, Böllen, Fröhnd, Häg-Ehrsberg, Hasel, Hausen im Wiesental, Kandern, Kleines Wiesental, Lörrach, Malsburg-Marzell, Maulburg, Rümmingen, Schliengen, Schönau im Schwarzwald, Schönenberg, Schopfheim, Steinen, Todtnau, Tunau, Utzenfeld, Wembach, Wieden, Wittlingen und Zell im Wiesental.

Bei zahlreichen Gesprächen mit Weidetierhaltenden wurden Sorgen zu möglichen Wolfsrissen an den LEV herangetragen. Der LEV informierte vor Ort grundsätzlich über Fördermöglichkeiten und stellte den Kontakt zu den Ansprechpartnern bei ULB und UNB her, die umfassend zu Zäunen und Herdenschutz beraten und hierbei fachlich von der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg (FVA) unterstützt werden.

lm Landschaftspflegerichtlinie wurde 2020 Rahmen der zudem ein Erschwernisausgleich zum Weidemanagement innerhalb der Förderkulisse Wolfsprävention für LPR-Vertragspartner gewährt, die Flächen mit vertraglich festgelegter Ziegen- oder Schafbeweidung pflegen. Die Geschäftsstelle hat die betroffenen Vertragspartner über den Erschwernisausgleich informiert, die Anträge werden momentan von der Behörde bearbeitet.

## 2.2 Biotopverbund

Im Rahmen des "Biodiversitätsstärkungsgesetzes" des Landes Baden-Württemberg soll ein landesweiter Biotopverbund auf 15 % der Offenlandfläche bis 2030 geschaffen werden. Um dieses Ziel zu erreichen hat das Land Baden-Württemberg eine zusätzliche Stelle pro Landschaftserhaltungsverband zur Verfügung gestellt, befristet auf fünf Jahre. Eine Hauptaufgabe dieser BiotopverbundbotschafterInnen ist es, die Kommunen bei der Einrichtung eines räumlich-funktionalen Biotopverbunds im Offenland zu unterstützen sowie Maßnahmen im Biotopverbund umzusetzen. Die Konzepte werden von Planungsbüros erstellt, die BiotopverbundbotschafterInnen beraten die Kommunen bei der Förderung, Ausschreibung und fachlichen Begleitung.

Die Maßnahmenumsetzung kann z. B. im Rahmen von Ökopunkten oder mit einer LPR-Förderung mit Unterstützung des LEV erfolgen.

Landkreis lm Lörrach hat Vivien von Königslöw in der **Funktion** der Biotopverbundbotschafterin 2020 erste Biotopverbundmaßnahmen geplant und Kontakt zu wichtigen Partnern und den ersten Gemeinden aufgenommen. Mithilfe von vorhandenen für Daten konnte sie Schwerpunktbereiche erste Biotopverbundmaßnahmen ermitteln, sodass Maßnahmen fachlich fundiert priorisiert werden können. Das Projekt erfolgt in intensiver Abstimmung mit den jeweiligen gebietsverantwortlichen LEV-MitarbeiterInnen, den Fachleuten der Unteren Naturschutzbehörde und des Regierungspräsidium Freiburg sowie weiteren Partnern vor Ort.

## 3. Gesamtübersicht Landschaftspflege 2020

## 3.1 Landschaftspflegerichtlinie Teil A – Vertragsnaturschutz

Im Jahr 2020 wurden im Landkreis Lörrach durch den LEV insgesamt 322 Landschaftspflegeverträge mit einem Finanzvolumen von ca. 1,062 Mio € und einer Gesamtfläche von ca. 1.732 Hektar betreut (Abbildung 2).

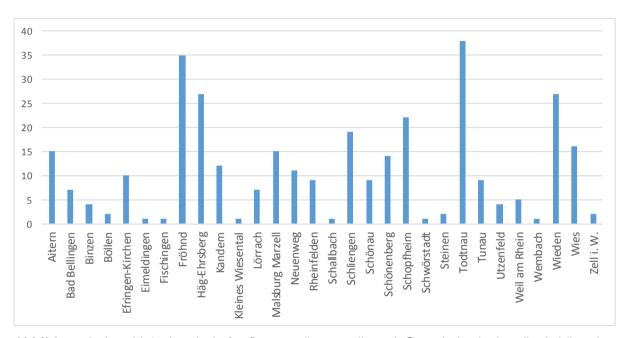


Abbildung 2: Anzahl der Landschaftspflegeverträge verteilt nach Gemeinden im Landkreis Lörrach.

Bis im Frühjahr 2020 war die Geschäftsstelle intensiv mit der außergewöhnlich hohen Zahl von 173 Vertragsverlängerungen aus 2019 beschäftigt (Finanzvolumen ca. 680.000 €, siehe hierzu auch Anhang 4, Presseberichte). Die Verträge haben eine Gültigkeit ab dem 1.1.2020, konnten aber bis zum Gemeinsamen Antrag Mitte Mai 2020 bearbeitet werden. Für das Folgejahr hat der LEV im Jahr 2020 insgesamt rund 90 Vertragsverlängerungen vorbereitet und mit allen betroffenen Vertragnehmenden Gespräche vor Ort zu den Maßnahmen und Zielsetzungen geführt.

## 3.2 Landschaftspflegerichtlinie Teil B - einjährige Maßnahmen

Die Geschäftsstelle des LEV Lörrach hat im Jahr 2020 insgesamt 88 Maßnahmen nach Teil B (einjährige Maßnahmen) der Landschaftspflegerichtlinie Baden-Württemberg initiiert und begleitet (Abbildungen 3 und 4). Das Finanzvolumen der durch den LEV betreuten einjährigen Maßnahmen betrug dabei insgesamt knapp 300.000 €.

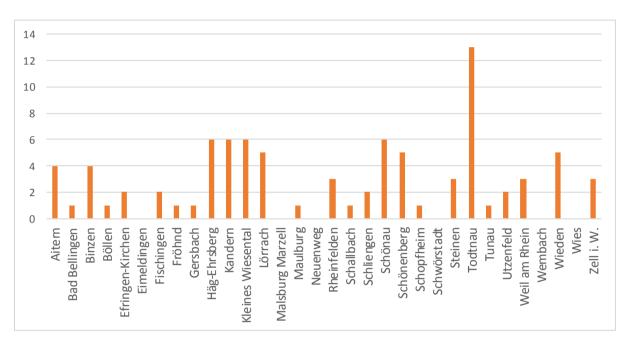
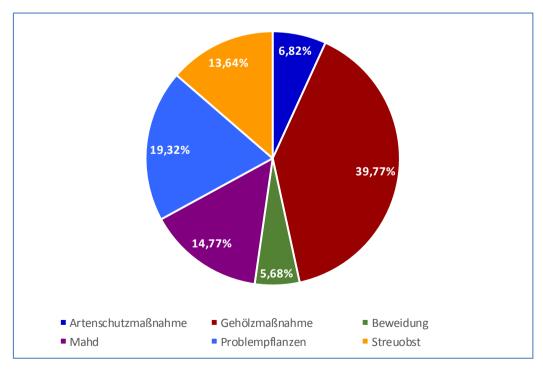


Abbildung 3: Anzahl der einjährigen Maßnahmen verteilt nach den Gemeinden im Landkreis Lörrach.



**Abbildung 4:** Prozentuale Anteile der einzelnen Maßnahmenkategorien im Jahr 2020 im Landkreis Lörrach. Insgesamt wurden 88 Maßnahmen umgesetzt.

## 3.3 Maßnahmen über sonstige Finanzmittel

Im Jahr 2020 wurde die Zusammenarbeit mit den Hieber Märkten, dem "Streuobstklassenzimmer" und dem Landratsamt Lörrach zur Neuanlage und zum Erhalt von Streuobstbeständen in der Region fortgeführt. Aufgrund der Pandemiesituation mussten weitere geplante, alternative Maßnahmen leider abgesagt werden.

Nähere Details zu den Maßnahmen über sonstige Finanzmittel können im Kapitel 4.4 "Landschaftspflegemaßnahmen über alternative Finanzierungsquellen" nachgelesen werden.

## 4. Tätigkeitsbericht im Rahmen der Strategieziele

Die acht Strategieziele können zusammen mit weiteren Informationen zur strategischen Ausrichtung des LEV Lörrach e. V. unter <u>www.lev-loerrach.de</u> heruntergeladen werden.

# 4.1 Nachhaltiger Schutz von Arten und Lebensräumen/Erhalt der Biodiversität

Dem Strategieziel "Nachhaltiger Schutz von Arten und Lebensräumen/Erhalt der Biodiversität" werden insbesondere Maßnahmen zugeordnet, die innerhalb des europäischen Schutzgebietsnetzes von Natura 2000 umgesetzt werden. Dieses Schutzgebietsnetz umfasst 9 Flora-Fauna-Habitat-Gebiete (FFH-Gebiete) und 3 Vogelschutzgebiete (SPA-Gebiete) im Landkreis Lörrach. In den nachfolgenden Tabellen sind die einzelnen Natura 2000-Schutzgebiete des Landkreises aufgeführt, einige von ihnen reichen über die Landkreisgrenze hinaus (siehe Tabelle 1 und 2). Für die FFH Gebiete Belchen und Hochschwarzwald stehen seit 2020 erste Daten zur Verfügung.

Tabelle 1: FFH-Gebiete im Landkreis Lörrach:

FFH-Gebietsnr.	FFH-Gebiet
8311341	Tüllinger Berg und Tongrube Rümmingen
8411341	Wälder bei Whylen, Gleusen
8312311	Dinkelberg und Röttler Wald
8311342	Markgräfler Rheinebene von Weil bis Neuenburg
8211341	Markgräfler Hügelland mit Schwarzwaldhängen
8113341	Belchen
8213311	Gletscherkessel Präg und Weidfelder im Oberen Wiesental
8313341	Weidfelder bei Gersbach und an der Wehra
8114311	Hochschwarzwald um den Feldberg und Bernauer Hochtal

Tabelle 2: SPA-Gebiete im Landkreis Lörrach:

SPA-Gebietsnr.	Vogelschutzgebiet
8311441	Tüllinger Berg und Gleusen
8211401	Rheinniederung Haltingen – Neuenburg mit Vorbergzone
8114441	Südschwarzwald

den FFH und SPA Gebieten wurden im Jahr 2020 36 einjährige Landschaftspflegemaßnahmen (B-Aufträge) umgesetzt und insgesamt Landschaftspflegeverträge (A-Verträge) zur Verlängerung vorbereitet. Dies entspricht Fördermittelhöhen von 120.200 € für LPR Teil B und fast 230.000 € für LPR Teil A, welche in die Entwicklung und den Erhalt von diesen wertvollen Artvorkommen und Lebensräumen investiert wurden.

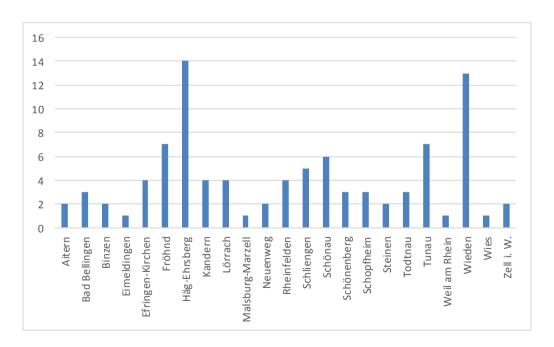
Unter den einjährigen Landschaftspflegemaßnahmen waren auch einige Maßnahmen, die ganz speziell für den Artenschutz initiiert wurden. Es handelt sich vor allem um durch die FFH Richtlinie geschützte Arten (Anhang II und Anhang IV). Eine Maßnahme dient zum Beispiel dem Erhalt eines Lebensraums der Helm-Azurjungfer (Coenagrion mercuriale) durch ein angepasstes Mahdregime am Lochbrunnengraben in Rheinfelden. In Kandern wurden für die Geburtshelferkröte (Alytes obstetricans) Wanderrouten freigeschnitten und in der Gemeinde Efringen-Kirchen wurden an einem Weinberg Trockenmauern für Mauereidechsen (Podarcis muralis) und Felswände für Mauersegler (Apus apus) freigestellt. Vielleicht siedeln sich hier auch Wiedehopf (Upupa epops) und Schlingnatter (Coronella austriaca) wieder an (Abbildung 5).



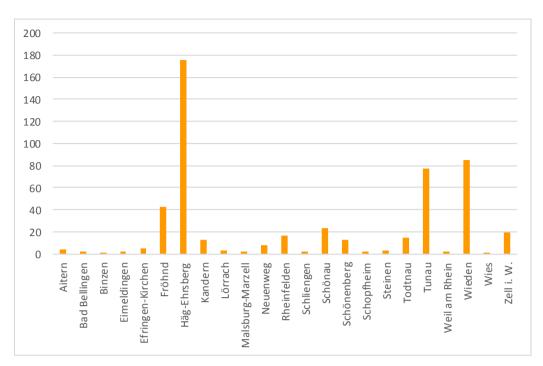
Abbildung 5: Freistellung einer Felswand bei Istein (Quelle: BZ, Reinhard Cremer, 24.11.2020).

Viele selten gewordene Arten finden auch auf Streuobstwiesen ein zu Hause, weshalb der LEV Lörrach seine Bemühungen zum Erhalt dieser wertvollen Lebensräume 2020 fortgesetzt hat. Insgesamt wurden 12 Maßnahmen mit einem Finanzvolumen von fast 25.000 € für Pflege und Nachpflanzungen von Streuobstbäumen eingesetzt.

Zur Wahrung unserer Biodiversität tragen im Grunde jedoch alle Maßnahmen bei, die der LEV Lörrach im Rahmen seiner Tätigkeit umsetzt. Insgesamt wurden 2020 88 einjährige Maßnahmen initiiert, mit einem Finanzvolumen von 296.400 €. Um naturschutzwichtige Flächen nachhaltig zu sichern, hat die Geschäftsstelle insgesamt 90 Landschaftspflegeverträge im gesamten Landkreis Lörrach für eine Verlängerung vorbereitet (siehe Abbildungen 6 und 7). Die Arbeiten im Rahmen der Vertragsverlängerungen umfassen Vor-Ort Termine und Gespräche mit jedem die Koordinierung Begleitung Vertragspartner, und der Aktualisierung Vermessung von Brutto- und Vertragsflächen durch das Landratsamt Lörrach, die Überprüfung und Dokumentation der ökologischen Wirksamkeit des Vertrages und die Formulierung der neuen Vertragsinhalte in Kooperation mit dem Landratsamt Lörrach. Die Verträge werden derzeit noch durch das den Fachbereich Landwirtschaft und Naturschutz beim Landratsamt geprüft und festgesetzt.



**Abbildung 6:** Vertragsanzahl der einzelnen Mitgliedsgemeinden des LEV Lörrach, mit einer Laufzeit von 2016 bis 2020.



**Abbildung 7:** LPR-Vertragsfläche der einzelnen Mitgliedsgemeinden des LEV Lörrach, mit einer Laufzeit von 2016 bis 2020.

## 4.2 Nachhaltige Offenhaltung von Weidfeldern im Schwarzwald

Die nachhaltige Offenhaltung von Weidfeldern im Schwarzwald gehört zu den Kernaufgaben des LEV Lörrach und ist aufgrund der damit gepflegten Lebensräume eng mit dem Strategieziel aus dem vorangegangenen Kapitel verbunden. Zudem trägt die Förderung der Offenhaltung auch zur Erreichung des Strategieziels "Stärkung von stabilen kleinbäuerlichen Strukturen" bei (siehe auch Kapitel 4.5). Infolge der mageren Standorte, der Topographie und des Strukturwandels in der Landwirtschaft ist eine Bewirtschaftung der Weidfelder in den Höhenlagen oft unrentabel. Die Fördermittel der Landschaftspflegerichtlinie tragen dazu bei, dass die Bewirtschaftenden unter den schwierigen Bedingungen ein zumindest vertretbares Betriebseinkommen erzielen können. Damit kommt der Offenhaltung der Weidfelder im Landkreis Lörrach aus ökologischer und ökonomischer Sicht eine besondere Bedeutung zu.

Die Weidfelder der höheren Lagen des Südschwarzwaldes sind häufig durch das Schutzgebietsnetz von Natura 2000 geschützt. Mitunter handelt es sich dabei um Borstgrasrasen und Flügelginsterweiden, welche dem FFH-Lebensraumtyp 6230 der FFH-Richtlinie entsprechen und das typische Vegetationsbild für naturschutzfachlich hochwertige Weidfelder im Landkreis Lörrach aufweisen (siehe Abbildung 8). Beispielsweise sind dort Arnika (*Arnica montana*), Harzer Labkraut (*Galium saxatile*)

oder das namensgebende Borstgras (*Nardus stricta*) vorzufinden. Die Weidfelder besitzen oft breite Übergangsbereiche mit einem besonderen Strukturreichtum zwischen Wald und Offenland, was vielen Tierarten zu Gute kommt. Der Erhalt und die Weiterentwicklung dieser wertvollen Übergangsbereiche gehört unter den heutigen Rahmenbedingungen zu den anspruchsvollsten Aufgaben der Landschaftspflege.



Abbildung 8: Wald-Weide-Übergänge in Herrenschwand (Quelle: S. Moosmann, 2019).

Zur Offenhaltung der Weidfelder wurden 2020 insgesamt 26 einjährigen B-Maßnahmen zur Reduzierung von Gehölzsukzession und Gehölzbeständen initiiert und begleitet, was einem Fördervolumen von insgesamt etwa 127.350 € entspricht.

Außerdem betreute der LEV im Jahr 2020 insgesamt 47 Landbewirtschafter in den Gemeinden der Höhenlagen des Südschwarzwaldes, um eine nachhaltige Offenhaltung durch 61 langfristige Naturschutzverträge zu gewährleisten. Das wird vor allem durch die Beweidung der Flächen mit Rindern und/oder Ziegen erreicht.

Neben den Fördermaßnahmen hat die Geschäftsstelle zusammen mit Partnerinstitutionen das Bewusstsein für die weiterhin bestehende Problematik der nachhaltigen Offenhaltung im Zusammenhang mit der aktuellen Förderpolitik des Landes Baden-Württemberg und der Europäischen Union geschärft und mit politischen Akteuren Gespräche geführt, im Jahr 2020 beispielsweise beim Besuch des Umweltministers Untersteller im Kleinen Wiesental oder bei Arbeitsgruppentreffen mit dem Biosphärengebiet und dem Naturpark Südschwarzwald.

Daneben hat die Geschäftsstelle des LEV auch im Jahr 2020 das Projekt des Biosphärengebiet "Allmende 2.0" als Mitglied des Projektbeirats begleitet und unterstützt. 2020 hat das BSG einen Zwischenbericht veröffentlicht. Unter <a href="https://www.biosphaerengebiet-schwarzwald.de/projektallmende/">https://www.biosphaerengebiet-schwarzwald.de/projektallmende/</a> kann der Zwischenbericht heruntergeladen werden.

# 4.3 Besseres Verständnis von LEV und Landschaftspflege in der Bevölkerung

Zu Jahresbeginn 2020 hat die Geschäftsstelle des LEV Lörrach intensiv an den Vertragsverlängerungen zum Jahr 2020 gearbeitet. Während dieser Zeit verschärfte sich die Pandemiesituation weltweit drastisch. Das hat die Bedingungen für die Öffentlichkeitsarbeit deutlich erschwert. Trotzdem konnte der LEV Lörrach einige Zeitungsartikel initiieren oder daran mitwirken. So zum Beispiel an einem Artikel zum FFH-Gebiet "Dinkelberg und Röttler Wald" sowie zu Landschaftspflegemaßnahmen bei Istein (siehe im Anhang "Presseberichte 2020").

Umgekehrt hat sich der LEV für ein besseres Verständnis vom Praxisalltag der Rinderhaltenden Betriebe bei der EU eingesetzt. Simona Moosmann war Mitglied einer sogenannten Fokusgruppe der Europäischen Kommission zum Thema "Nachhaltige Rindfleischproduktion". In mehreren virtuellen Treffen haben sich Expertlnnen aus ganz Europa mit den Vorteilen und Herausforderungen einer nachhaltigen Rindfleischproduktion auseinandergesetzt und Vorschläge für innovative Projekte gemacht. Der Abschlussbericht steht noch aus und dann veröffentlicht.

# 4.4 Landschaftspflegemaßnahmen über alternative Finanzierungsquellen

Insbesondere zur aktuellen Pandemiezeit scheint es, dass dieses Ziel an Wichtigkeit gewinnt. Dabei dienen die Bestrebungen zu diesem Ziel auch dem "Besseren Verständnis des LEV und der Landschaftspflege in der Bevölkerung" (siehe Kapitel 4.3), da die BürgerInnen zum Teil direkt mitwirken können. Ein weiterer positiver (Neben-)Effekt ist, dass durch alternative Fördermittel eine Identifikation der Akteure vor Ort mit der heimischen Natur und Landschaft unterstützt werden kann.

Ein Beispiel hierfür ist die Zusammenarbeit mit den Hieber Märkten, dem "Streuobstklassenzimmer" und dem Landratsamt Lörrach zur Neuanlage und zum Erhalt von Streuobstbeständen in der Region. Hieber stellt im Rahmen einer Treuepunkteaktion für umweltbewusstes Einkaufen, z. B. mit Mehrwegbehältern, die erzielten Rabattpunkte für die Umsetzung von Streuobstmaßnahmen zur Verfügung. Kundinnen und Kunden von Hieber helfen so direkt bei der Neupflanzung und Pflege von Streuobstbäumen in der Region mit. Aufgrund verschärfter Hygienevorschriften im Rahmen der COVID-19-Pandemie musste das 2019 initiierte Projekt jedoch zeitweise ausgesetzt werden. Das Projekt soll 2021 wieder starten.

Weitere alternative Maßnahmen mussten Coronabedingt leider abgesagt werden. So zum Beispiel eine geplante Pflegeaktion mit Azubis der Firma Zahoranski und Weihnachtsbaumaktionen.

## 4.5 Stärkung von stabilen kleinbäuerlichen Strukturen

Durch LPR-Maßnahmen können kleinbäuerliche Strukturen gezielt unterstützt werden. Das Strategieziel "Stärkung von stabilen kleinbäuerlichen Strukturen" ist dabei eng mit den Strategiezielen "Nachhaltiger Schutz von Arten und Lebensräumen/Erhalt der Biodiversität" und der "Nachhaltigen Offenhaltung von Weidfeldern im Schwarzwald verbunden. Ebenso wirkt das Strategieziel "Besseres Verständnis LEV/Landschaftspflege in der Bevölkerung" auf die Stärkung kleinbäuerlicher Betriebe ein. Bei verschiedenen Veranstaltungen weist der LEV immer wieder auf die vielseitigen hin, beispielsweise Rahmen von verschiedenen Probleme im bei Exkursionen auf Weidfeldern und bei innerdienstlichen Arbeitsgruppen, Besprechungen mit den Ministerien.

Insbesondere durch die Beratung vor Ort kann der LEV die Landwirtinnen und Landwirte gezielt unterstützen. Die betrieblichen Rahmenbedingungen, z. B. die Landwirtschaft im Nebenerwerb oder die verfügbaren Geräte, werden bei der Planung von Maßnahmen berücksichtigt.

### 4.6 Funktionierende Netzwerke im Bereich Landschaftspflege

Auch im Jahr 2020 hat der LEV Lörrach den Kontakt zu Partnerorganisationen gepflegt. Es gab viele (digitale) Arbeitstreffen mit MitarbeiterInnen der Behörde, die im Naturschutz und der Landwirtschaft tätig sind. Nur durch den regelmäßigen und guten Austausch kann eine reibungslose Abwicklung der Fördermaßnahmen funktionieren und die Verlässlichkeit von Pflegeverträge gewährleistet werden, auch im Hinblick auf Behördenkontrollen.

Nachfolgend wird ein kurzer Überblick zu den regelmäßig stattfindenden Treffen und Besprechungen gegeben:

- Arbeitstreffen mit der LPR-Verwaltungsgruppe des Landratsamts Lörrach, die Fördermittel für Landschaftspflegemaßnahmen freigeben und somit maßgeblich an der Umsetzung beteiligt sind.
- Fachaustausch des Fachbereichs Landwirtschaft und Naturschutz mit dem LEV Lörrach zu inhaltlichen Themen und dem Vorgehen im Landkreis.
- Inhaltliche Austauschgespräche mit dem Biosphärengebiet Schwarzwald.
- Arbeitsgruppen der Themenbereiche Naturschutz und Landwirtschaft des Naturparks Südschwarzwald.
- Austauschtreffen der Landschaftserhaltungsverbände Baden-Württemberg.
- Fachliche Abstimmungstermine mit dem Regierungspräsidium Freiburg.
- Umweltgespräch mit den Naturschutzverbänden und Landrätin Marion Dammann.

In unregelmäßigen Abständen fanden zudem Austauschtreffen mit den vielen verschiedenen Akteuren statt, die im Landkreis tätig sind. Hierbei spielen vor allem die Termine mit Mitgliedsgemeinden und -verbänden eine wichtige Rolle. Dazu gehören anderem TRUZ, ANM, BLHV unter BUND, NABU, und das Streuobstklassenzimmer e. V. Zudem fanden Austauschtreffen zu den unterschiedlichen, im Landkreis laufenden Projekten statt, wie dem MOBIL-Projekt oder dem Naturparkprojekt "Wiedervernetzung Hochrhein". Nach Bedarf haben Arbeitstermine zu speziellen Themen mit dem Regierungspräsidium Freiburg oder den unterschiedlichen Sachgebieten des Landratsamts Lörrach stattgefunden.

Insgesamt hat die Geschäftsstelle neben den direkten Kontakten an fast 50 Abstimmungsterminen teilgenommen, um die bestehenden Netzwerke zu stärken und auszubauen (siehe auch Veranstaltungsliste im Anhang). Der Austausch und Ausbau von Netzwerken im Bereich der Landschaftspflege ist ein wichtiger Grundbaustein, um gemeinsam angepasste Strategien erarbeiten und sinnvolle Maßnahmen umsetzen zu können.

## 4.7 Eindämmung von Neophyten und Problempflanzen

Auch im Jahr 2020 hat der LEV Lörrach Maßnahmen initiiert, um Neophyten und Problempflanzen einzudämmen. Zu diesem Ziel wurden insgesamt 17 einjährige Maßnahmen mit einem Finanzvolumen von ca. 40.600 € durchgeführt. Schwerpunkte bei der Problempflanzen-Bekämpfung waren im Jahr 2020 das Jakobskreuzkraut und die Kanadische Goldrute. Im Rahmen des Vertragsnaturschutzes wurden zudem große Flächen mit Adlerfarn und Lupine bearbeitet; außerdem fanden einjährige Maßnahmen statt, um diese Pflanzen an der weiteren Ausbreitung zu hindern und einzudämmen (Abbildung 9). Durch eine zweimalige Mahd des Adlerfarns kann die Ausbreitung eingegrenzt und die Bestände werden ausgelichtet, was den Lebensraum für seltene Pflanzen- und Tierarten verbessert.



Abbildung 9: Eindämmung von Adlerfarnbeständen. (Quelle: L. Böhler, 2020)

## 4.8 Transparente und nachvollziehbare Förderung über LPR

Wie im Vorjahr wurde das Ziel "Transparente und nachvollziehbare Förderung über LPR" im Jahr 2020 vor allem durch die intensive und offene Beratung der Vertragspartner verfolgt. Auch 2020 wurden, wenn nötig, Vertragsbestandteile angepasst, um das Vorgehen zu vereinheitlichen. Das LEV-Team stimmt sich hierbei eng untereinander ab, damit Vertragsnehmende im gesamten Landkreis eine Gleichbehandlung erfahren. Die Qualität und Nachvollziehbarkeit der Kalkulationen von Fördermitteln konnten so bei den Vertragsverlängerungen weiter verbessert werden. Neben den Vertragsverlängerungen werden auch potentielle Neuverträge und spezielle einjährige Maßnahmen im LEV-Team besprochen, um einheitliche Förderkriterien und -beträge zu gewährleisten. Entscheidungen für oder gegen eine Förderung wurden ausführlich begründet und erläutert.

Zudem können die Mitgliedsgemeinden eine Übersicht zu den in 2020 durchgeführten Maßnahmen der LPR-Teile A (Vertragsnaturschutz) und B (einjährige Maßnahmen) bei der Geschäftsstelle anfordern. Die Übersicht beinhaltet die Maßnahmen- bzw. Vertragsanzahl, die Fördersumme sowie die Förderfläche der jeweiligen Gemeinde. Bei der Erstellung der Statistiken wird die Geschäftsstelle maßgeblich von behördlicher Seite unterstützt.

## 5. Ausblick Landschaftspflege 2021

Viele Maßnahmen, die 2021 umgesetzt werden, wurden bereits in 2020 vorbereitet. Dazu gehört insbesondere der Vertragsnaturschutz, Teil A. Es wurden insgesamt ca. 90 Vertragsverlängerungen für das Jahr 2021 vorbereitet (siehe Kapitel 3.1).

Für das darauffolgende Jahr 2022 werden in diesem Jahr wieder mehr als 100 Vertragsverlängerungen vorbereitet, außerdem sind Neuverträge geplant. Zusätzlich zu den regulären einjährigen Maßnahmen werden dieses Jahr Maßnahmen im Rahmen des Biotopverbunds vorbereitet. Die Maßnahmenumsetzung besonders wichtiger Maßnahmen läuft bereits parallel zu der Beratung von Gemeinden hinsichtlich einer Biotopverbundplanung. Weitere Potentialflächen sollen noch ermittelt werden.

Ebenso plant die Geschäftsstelle für das Jahr 2021 wieder verstärkt das Strategieziel Öffentlichkeitsarbeit "Besseres Verständnis von LEV und Landschaftspflege in der Bevölkerung" zu verfolgen.

## 6. Haushalt und Kassenprüfung 2020

Die Kassenprüfung wurde erfolgreich abgeschlossen. Die Kassenprüfer hatten keine Beanstandungen (siehe Abbildungen 9 und 10). Wir bedanken uns herzlich bei den Kassenprüfern für Ihre Unterstützung.

NABU Kreis Lörrach e.V. Hubertusweg 12 79541 Lörrach

Landschaftserhaltungsverband Landkreis Lörrach e.V. 79537 Lörrach Lörrach, 22.02.2021

Kassenprüfung des Jahres 2020

Sehr geehrte Frau Moosmann,

die Kassenprüfung des Landschaftserhaltungsverbandes Landkreis Lörrach e.V. wurde vom Unterzeichner am 20.02.2021 durchgeführt.

Es wurden die Einnahme- und Ausgabepositionen mit den Kontoauszügen und Belegen abgeglichen und geprüft.

Es wird bestätigt, dass die Kassengechäfte im Jahr 2020 ordnungsgemäß erledigt wurden.

Mit freundlichen Grüßen

Rolf Dietrich

Abbildung 9: Kassenprüfung des Jahres 2020 von Herr Rolf Dietrich (NABU).



Staatlich anerkannter Erholungsort im Naturpark Südschwarzwald

Stadtverwaltung Kandern · Waldeckstraße 39 · 79400 Kandern

Landschaftserhaltungsverband Landkreis Lörrach e.V. Entenbad 11 - 13 79539 Lörrach

Abteilung Sachbearbeiter USt-IdNr.

Rechnungsamt Benedikt Merkel DE 142381812

Tel.-Durchwahl Telefax

(0 76 26) 8 99-29 (0 76 26) 8 99-11

E-Mail\*

benedikt.merkel@kandern.de (\*: nur für formlose Mitteilungen ohne elektronische Signatur)

Internet

www.kandern.de

Dateiname

Kassenprüfung LEV 2020

Rechnung-Nr.

Datum

27. Januar 2021

### Kassenprüfung des Jahres 2020

Sehr geehrte Frau Moosmann,

die Kassenprüfung des Landschaftserhaltungsverbandes Landkreis Lörrach e.V. wurde vom Unterzeichner am 27.01.2021 durchgeführt.

Es wurden dabei die Einnahme- und Ausgabepositionen mit den Kontoauszügen und Belegen abgeglichen und der Soll-Kassenbestand rechnerisch überprüft.

Es wird bestätigt, dass die Kassengeschäfte im Jahr 2020 ordnungsgemäß erledigt wurden.

Mit freundlichen Grüßen

Merkel

Rechnungsamtsleiter

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag:08.00 Uhr bis 12.00 Uhr Donnerstag zus.: 14.15 Uhr bis 18.00 Uhr

Parkplätze beim Rathaus

Bankverbindungen:

Sparkasse Lörrach-Rheinfelden: IBAN: DE82 6835 0048 0020 2400 81

SWIFT-BIC: SKLODE66

Volksbank Dreiländereck eG: IBAN: DE02 6839 0000 0002 9343 02

SWIFT-BIC: VOLODE66

Abbildung 10: Kassenprüfung des Jahres 2020 von Herrn Benedikt Merkel (Stadt Kandern).

## 7. Anhang

## 7.1 Veranstaltungsliste 2020

Tabelle 3: Veranstaltungsliste 2020

Datum	Ort	Veranstaltung
16.01.	Lörrach	eea (European Energy Award) Veranstaltung des LRA Lörrach
11.03.	Feldberg	AG Landwirtschaft vom Naturpark
16.03.	Schwäbisch Gemünd	LPR Workshop
17.03.	Lörrach	Vorstandssitzung LEV Landkreis Lörrach e.V.
2829.04.	virtuell	Arbeitstreffen der Focus Gruppe zum Thema "sustainable beef production", EIP Agri, EU Kommission
19.05.	Schönau	Abstimmung zum Thema Wald-Weideübergänge mit dem BSG Schwarzwald
23.05.	Todtnau	Wei debegehung der Stadt Todtnau
01.07.	Tunau	Waldweide und Luftbildinterpretation (Allmende 2.0), Termin des BSG Schwarzwald
09.07.	virtuell	LEV Treffen virtuel I
16.07.	Kandern	Umwel tges präche
16.07.	Zell i.W.	GR Sitzung mit Präsentation des LEV wg. Beschluss über Mitgliedschaft
20.07.	Freiburg	Abs chlussveranstaltung MOBIL-Projekt
22.07.	virtuell	Gemeinsame DB MLR und UM
24.07.	Freiburg	VA von MdB Schuster zu alternativen Förderprogrammen im Schwarzwald
25.07.	Yach	7. Ya cher Symposium "Die Landschaft und ihre Gestalter"
11.09.	Kleines Wiesental	Auftaktveranstaltung Biodiversitätstour Minister Untersteller
17.09.	Freiburg	DB zu EHZ, Regionalisierung mit UM, RP, LUBW
17.09.	Schwörstadt	GR Sitzung mit Präsentation des LEV wg. Beschluss über Mitgliedschaft
21.09.	virtuell	DB zum Thema Wolfsprävention UM, ULB, UNB, LEV
23.09.	Buchen (Odenwald)	Landschaftspflegetag
24.09.	Todtnau	Exkursion zum Thema Herdenschutz der AG Landwirtschaft des Naturpark Südschwarzwald
2829.09.	Schwäbisch Gmünd	Fortbildung LPR-A (LEL)
08.10.	Todtnau	Bereis ung zu Offenhaltungsversuchen mit der LEL und der Uni Regens burg
08.10.	Rheinfelden, Schopfheim	Fachbeirat und Vorstand des LEV Landkreis Lörrach e.V. Exkursion und Sitzung
1314.10	virtuell	Arbeitstreffen der Focus Gruppe zum Thema "sustainable beef production", EIP Agri, EU Kommission
14.10.	Feldberg	AG Landwirtschaft vom Naturpark
17.10.	Kaltenbach	Wei dea btrieb WG Kaltenbach
21.10.	virtuell	Konferenz "Wilde Weiden"
21.10.	Weil	Press etermin Einweihung Trockenmauer, Streuobstklassenzimmer
03.11.	virtuell	Streuobsttag (Abendveranstaltung Teil 1/3)
07.11.	virtuell	Landes biologentag "Eingeschleppt und geblieben"
09.11.	virtuell	Auftaktveranstaltung Biotopkartierung der LUBW
10.11.	virtuell	Streuobsttag (Abendveranstaltung Teil 2/3)
10.11.	virtuell	Vernetzungstreffen Biotopverbund (UM, LUBW)

10.11.	virtuell	DVL - Mitgliederversammlung
11.11.	virtuell	Fachforum Wasserrückhalt, DVL
17.11.	virtuell	Streuobsttag (Abendveranstaltung Teil 3/3)
17.11.	Kleines Wiesental	Gemeins ame Offenlandbegehung Kleines Wiesental
24.11.	virtuell	DB zum Thema "Gemeins am die Biologische Vielfalt stärken"
24.11.	Wieden	Exkursionsleitung "Die Weiden im FFH Gebiet Belchen"
25.11.	virtuell	Mitgliederforum des LEV Landkreis Lörrache.V.
01.12.	virtuell	Abschlussveranstaltung Wiedervernetzung Hochrhein
01.12.	virtuell	MEPL Begleita usschuss MLR
08.12.	virtuell	AG Regionale Landwirtschaft Südbaden
08.12.	virtuell	Austa uschtreffen zum Projekt BROMMI des WWF in Kooperation mit dem BSG
09.12.	virtuell	DVL - Auftakttreffen "Projektbegleitende Arbeitsgruppe Kooperativer Naturschutz in Deutschland"
16.12.	virtuell	"Regionalisierung" - Abstimmung zur Ziel konzeption der FFH LRT´en

### 7.2 Presseberichte 2020

## Badische \* Zeitung

Konkrete Pläne

### Das Weingut am Klotz will biologisch erzeugen



BZ-PMs | Die Familien Reinecker und Keller haben klare Vorstellungen, wie sie ihr neues Weingut in Istein betreiben wollen. Im Sommer soll der Weinverkauf im "Weingut am Klotz" starten.



Herbert Reinecker Foto: Victoria Langelott

Im Mai vergangenen Jahres ist der Reingerhof in Istein an den Sektkellereichef Herbert Reinecker, den Winzer und DFB-Präsidenten Fritz Keller und deren Söhne Steffen Reinecker und Friedrich Keller verkauft worden. Sie beabsichtigen dort den Aufbau eines neuen Weinguts, das "Weingut am Klotz". Seither ist dafür schon viel geplant und vorbereitet worden, wie Herbert Reinecker deutlich macht. Erster sichtbarer Auftritt des neuen Weinguts soll mit dem Start des Weinverkaufs im Sommer sein.

#### Gibt es eine Gastronomie?

Beim Gespräch auf dem Hof hoch über Istein erläutert Herbert Reinecker im Namen seiner Mitstreiter den Stand der Dinge. Die Frage, die er derzeit am meisten höre, sei: Wird es ein gastronomisches Angebot geben? Seine Antwort: "Vorerst nicht." Zunächst muss das Anwesen den Bedürfnissen des Weinguts angepasst werden. Vorrang hat dabei der Neubau der Produktions- und Kellerräume, für den man sich entschieden hat. Freilich sei die Örtlichkeit mit Aussicht

auf die Basler Bucht prädestiniert für eine Einkehr, findet Reinecker. Den neuen Hofeigentümern schwebt aber weder ein Lokal im Straußi-Stil vor, noch ein klassisches Restaurant. \*Kellers haben davon ja schon drei\*, sagt er. Angedacht sei vielmehr, dass später eine Vinothek entsteht – für Weinproben und -verkauf und eine kleine Gastronomie mit leckeren Kleinigkeiten, die zum Wein passen.

Weingut startet mit Verkauf Fritz Keller hatte Familie Reinger kennengelernt, als sie Abnehmer für ihre Trauben suchten, die auf rund drei Hektar Fläche einmal eigens für ihre Straußi angebaut wurden. Keller erzeugte 2018 erstmals Weine aus Isteiner Trauben, 2019 wurde ein Teil der Reinger-Trauben bei Keller in Oberbergen, ein Teil bei Reinecker in Auggen ausgebaut. Damit ist der Grundstock fürs neue Weingut da. "Wir können schon fünf Weine anbieten", erzählt Reinecker, und "im Sommer wollen wir mit dem Verkauf anfangen".

#### Weitere Baupläne

Noch sind die Pläne für das, was auf dem Hof entstehen soll, im Fluss. Bei einem Termin mit Architekten sollen demnächst Grundsatzentscheidungen darüber fallen, welche Gebäude stehen bleiben und welche nicht, erklärt Reinecker. Leitlinien sind aber bereits gezogen. "Es soll nichts architektonisch Spektakuläres entstehen", hält er fest. Vielmehr etwas Schönes, Zweckdienliches, das in die Landschaft integriert ist. Die einmalige Lage soll auf jeden Fall gut zur Geltung kommen, der Aussiedlerhofcharakter bleiben. Als Standort für das Produktionsgebäude ist die östliche Fläche entlang einer rund vier Meter hohen, natürliche Hangkante im Blick. Die Idee der Kellerbau-Firma: Das Gebäude mit Produktionsräumen, Tank- und Fasskeller, Abfüllanlage, Flaschenlager und Versand könne dann mit Erde überdeckt werden, die Temperatur sich selbst regulieren, erklärt Reinecker. Zur Lese 2021 soll es fertig sein. Unter anderem mit Fotovoltaikanlagen soll der Betrieb energieautark werden. Drei Mitarbeiter sind bereits eingestellt: Selina Reinger, ein Lehrling und Philipp Schlegel als Betriebsleiter, der (noch) in Neustadt Weinbau studiert.

#### Rund acht Hektar Reben

Die Rebfläche des Weinguts soll sich zwischen acht und zehn Hektar bewegen, sagt Reinecker. Sie liegt vor allem in den unteren Steillagen. Eigentlich gehören zum Reingerhof rund 18 Hektar. Die Lagen auf dem Plateau wurden jedoch verpachtet, die Pächter verpflichtet, ihre Trauben – wie bisher Reinger – an die Markgräfler Winzer eG zu liefern. Durch diese Vereinbarung hat die Genossenschaft ihrerseits zugestimmt, dass das Weingut selbst von der Ablieferpflicht an die Genossenschaft entbunden wird, die nach der Kündigung noch zwei Jahre gedauert hätte. Reinecker schwärmt von den erstklassigen Weinbergslagen, den kargen, steilen, steinigen Kalkböden um die Isteiner Bucht, die so hervorragende Weine versprechen. Für die hohe Qualität, die man anstrebe, seien Lagen und Böden ideal. Grau-, Weiß- und Spätburgunder sind dort die Hauptsorten, Chardonnay und etwas Gutedel kämen dazu. Und Riesling gibt es noch: "Wir werden ihn ausbauen und probieren, ob der Standort für ihn nicht zu warm ist."

#### **Umstellung auf Bioproduktion**

Die Rebflächen liegen zum Teil im Vogelschutzgebiet, nach dem Eckpunktepapier der Landesregierung müssten sie aber nicht ökologisch bewirtschaftet werden, erklärt Reinecker. Er und seine Mitstreiter wollen den Wein trotzdem biologisch erzeugen. Es biete sich an, man wolle auch keine Menge erzeugen und die trockenen Lagen ließen kaum echten und falschen Mehltau befürchten. Die Reben würden nun nicht mehr gedüngt. "Sie sind überernährt, müssen robuster werden." Eine Begrünung im Weinberg reiche zur Ernährung der Pflanzen. Pflegen sollen das Grün übrigens Schafe. Im eigenen Betrieb hat Reinecker seit 30 Jahren Erfahrung mit Bioweinerzeugung gesammelt, freilich ohne offizielles Biolabel. "Probieren Sie mal Trauben, die biologisch erzeugt wurden – sie schmecken einfach besser", sagt er und verweist noch auf Friedrich Keller, der überzeugt davon sei, dass der Ökoweinbau zunehmen wird, schlicht, weil er zeitgemäß sei.

#### Pflege der Trockenmauern im Blick

Die Felswände und Trockenmauern in der Isteiner Bucht gehören für Reinecker zu dem, was die Weinlage einmalig macht. Und es freute ihn zu hören, als er sich mit Blick auf spätere Neubauten am Hof mit dem Landratsamt und dem Landschaftserhaltungsverband über Ausgleichsmaßnahmen austauschte, dass für sie die Pflege der Steinmauern Priorität hat. Bestimmte Vogelarten, Eidechsen und Insekten brauchen sie als Lebensraum. Man werde sich gern um die Pflege der Mauern kümmern, sagt er. Klar ist für Reinecker auch, dass er sich mit den Isteinern abstimmen, Bürger und Gremien informieren möchte. Sobald die Pläne vorzeigbar seien, plant er, auf sie zuzugehen.

**Anhang 1:** Pressebericht zur Beratung des Weinguts am Klotz durch den LEV.

Badische Zeitung, 22.02.2020



GUT GEPFLEGT

# KRÄFTE BÜNDELN

Kunst ist schön, macht aber viel Arbeit.

Das Bonmot von Karl Valentin lässt sich auch
auf den Erhalt unserer vielfältigen
Kulturlandschaft übertragen. Wie gut, dass es
die Landschaftserhaltungsverbände gibt.



Besonnte sandige Magerrasen sind Wohlfühlorte für seltene Arten, den Himmelblauen Bläuling zum Beispiel oder die Blauflügelige Ödlandschrecke. Heimische Orchideen, wie das Breitblättrige Knabenkraut, ziehen dagegen Feuchtwiesen vor. Ja, es gibt diese wertvollen und geschützten Lebensräume noch, die sich intensiver menschlicher Nutzung entziehen. Sie zu erhalten ist keineswegs selbstverständlich und bringt viel Arbeit mit sich, denn sie müssen fachgerecht bewirtschaftet und gepflegt werden.

Landesweit maßgeblich daran beteiligt sind die Landschaftserhaltungsverbände (LEV). Diese Bündnisse aus Kommunen, Naturschutz und Landwirtschaft gibt es seit Anfang der Neunzigerjahre, inzwischen decken sie fast alle Landkreise ab. 2011 hat das Land mit ihrer Förderung begonnen. Mit der Verankerung im Landesnaturschutzgesetz 2015 wurden verlässliche Strukturen zur Förderung und Einrichtung der LEV geschaffen. Seitdem haben sich die Landschaftserhaltungsverbände mithilfe finanzieller Unterstützung durch das Land und die Kreise als wichtige Anlaufstellen und kompetente Dienstleister für ein regionales Natur- und Landschaftsmanagement etabliert. Ihre zentrale Aufgabe ist die Erhaltung und Entwicklung von Kulturlandschaften, die eine besondere Rolle für die biologische

Vielfalt, die Offenhaltung und das Landschaftsbild spielen. Damit leisten sie
auch einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung des europäischen Schutzgebietsnetzes Natura 2000. Dazu gehört die Erhaltung wertvoller Lebensräume wie artenreiche Blumenwiesen oder Moore und
bedrohter Arten wie Mopsfledermaus
oder Gelber Enzian. In etwa der Hälfte der
LEV-Vorstände sind auch BUND-Aktive
vertreten. In Fragen des Naturschutzes
bringen sie ihr Fachwissen ein. Häufig
helfen sie vor Ort auch aktiv mit ihren
BUND-Gruppen in der Biotop- und Landschaftspflege mit.

## EXTENSIVE BEWEIDUNG

Der Landschaftserhaltungsverband Lörrach wurde 2013 gegründet. Der BUND ist
mit Klaus Böttger, Vorsitzender der BUNDOrtsgruppe Schopfheim, im Vorstand vertreten. Als 2012 das Naturschutzgroßprojekt »Oberes Wiesental/Feldberg/Belchen« auslief, übernahm die ehemalige
Projektleiterin die Geschäftsführung des
LEV. Aus Sicht des BUND-Regionalverbands Hochrhein ein Glücksfall. So gelang es, viele begonnene Projekte weiterzuführen. Allmendweiden, artenreiche
Weidfelder und hoch gelegene Berg-Mäh-





**Anhang 2:** Artikel zur Rolle der Landschaftserhaltungsverbände im Naturschutz. BUND Magazin, März 2020

# Die Oberbadische

## Efringen-Kirchen

# Feuer und Flamme für das Projekt

Weiler Zeitung, 11.03.2020 - 19:40 Uhr



Im ehemaligen Reingerhof entsteht das "Weingut am Klotz" Foto: ALisa Eßlinger Foto: Weiler Zeitung

Ab Juni soll der Verkauf der Weine im neuen "Weinberg am Klotz" beginnen. Herbert Reinecker und Fritz Keller haben den ehemaligen Reingerhof im vergangenen Sommer erworben. Seither hat sich viel getan.

Istein. Im Gespräch mit Alisa Eßlinger erklärt Herbert Reinecker, wie es zur Zusammenarbeit mit Fritz Keller kam, wie der aktuelle Stand im "Weingut am Klotz" ist und was in den kommenden Monaten noch ansteht.

Frage: Herr Reinecker, wie haben Sie und Herr Keller sich kennengelernt? Wie kam es dazu, dass Sie sich entschlossen haben, gemeinsam den Reingerhof zu erwerben?

Wir haben uns bereits 1989 durch die Versektung im Weingut Franz Keller kennengelernt. Der "Schwarze Adler" stand damals noch unter der Regie von Franz Keller. Fritz war nach seinen verschiedenen Ausbildungsstufen noch nicht lange im Betrieb, war aber verantwortlich für die Versektung der Weingutsweine. Ich konnte schon damals mit meinen Versektungsmaschinen behilflich sein. In über 30 Jahren geschäftlicher Zusammenarbeit haben wir uns kennen und schätzen gelernt. Als dann noch unsere Tochter Katja von 2014 bis 2017 ihr duales Betriebswirtschafts-Studium bei Kellers absolvierte und so ihr Interesse für Wein geweckt wurde, hat sich auch bei unseren Nachfolgergenerationen eine Freundschaft entwickelt. Kellers hatten schon 2018 Trauben vom Isteiner Kirchberg gekauft und die Weine separat ausgebaut. Sie konnten sich schon dort von der Besonderheit und der Exklusivität der Isteiner Lagen und Weine überzeugen. Friedrich Keller war der eigentliche Initiator. Er hat uns im März 2019 auf einen möglichen gemeinsamen Kauf angesprochen, im Mai 2019 war dann die Einigung mit Familie Reinger, im Juli der eigentliche Übergang des Betriebs.

Frage: Wie laufen die Pläne für das "Weingut am Klotz"?

Die Trauben der Lese 2019 wurden vereinbarungsgemäß noch zum großen Teil bei den Markgräfler Winzern abgeliefert. Die Trauben von drei Hektar Reben des "Weinguts am Klotz" wurden selbst ausgebaut. Im April werden die ersten Weine abgefüllt, vier vom Jahrgang 2018 und ein 2019er Gutedel. Im Moment läuft der Umbau der ehemaligen Reinger-Straußi zu einer einfachen, kleinen Vinothek und einem Raum für Weinproben oder ähnliche Veranstaltungen. Von dort aus wollen wir im Juni mit dem Verkauf der Weine beginnen. Die Weine können dann dort auch verkostet werden.

Frage: Was ist darüber hinaus baulich geplant?

Als erste größere Maßnahme ist der Bau eines Weinlagerkellers mit Produktionsräumen für sämtliche kellertechnische Arbeitsschritte des Weinguts geplant. Hier existiert bereits eine Vorplanung, ein Bauantrag ist noch nicht gestellt. Das Gebäude soll auf jeden Fall in die Landschaft eingebunden, erdüberdeckt und energiewirtschaftlich möglichst autark sein. Wir hoffen, den Herbst 2021 dort einlagern zu können.

Frage: Nicht nur der Ausblick von dem Reingerhof ist bombastisch, auch die Lage ist hervorragend.

Ja, der Isteiner Kirchberg ist vor allem in der Isteiner Bucht eine sehr spezielle, faszinierende Markgräfler Weinlage. Die Böden bestehen teilweise aus reinem Kalk, dem Material, das sich jeder ambitionierte Weinmacher für seine Reben wünscht und von dem die ganze Weinwelt stets im Zusammenhang von Terroir und Lage spricht. Der Isteiner Klotz war vor 150 Millionen Jahren ein Korallenriff des Urmeers, das damals Südbaden überdeckte. Über Jahrmillionen wurden feine Sand- und Tonteilchen aus der Burgundischen Pforte angeweht, aus denen sich auf der Höhe und auf Ebenen teilweise mächtige Lößschichten bildeten. In den steilen und exponierten Lagen konnten sie sich wegen Regenwasser und Erosion jedoch nur sehr dünn oder mit Kalksteinen gemischt ablagern, so dass die Reben dort fast auf reinem Kalk und Kalkgestein wachsen.

Frage: Muss man bei den Umbauarbeiten etwas bedenken? Stehen Hürden an?

Der Hof liegt mitten im Vogelschutzgebiet, die meisten Weinberge zusätzlich im Landschaftsschutzgebiet. Bei Umbauarbeiten am Hof wird man die besondere Verantwortung dem Naturschutz gegenüber stets berücksichtigen müssen. Dies ist aber auch in unserem Interesse und wir sind bereits in Kontakt mit dem Landschaftserhaltungsverband des Landkreises Lörrach, mit dem zusammen wir die anstehenden Baumaßnahmen absprechen und koordinieren wollen. Bezüglich Freilegung von Trockenmauern und Kalksteinwänden haben wir mit dem LEV einen Plan für die weitere Vorgehensweise erarbeitet. Wir planen für unser Weingut keinen architektonischen Prunkbau, sondern wollen den Siedlerhofcharakter, eingebettet in eine faszinierende Landschaft, erhalten. Beim zentralen Gebäude, dem ehemaligen landwirtschaftlichen Produktionsgebäude und Gästehaus, planen wir sogar von der Größe her einen deutlichen "Rückbau". Aus diesem Grund glauben wir nicht, dass Hürden anstehen werden.

Frage: Wird es eine Straußi geben und stehen schon Pläne für eine Gastronomie an?

Eine Straußi mit Rummel und langen Autoschlangen am Wochenende wird es mit Sicherheit nicht geben. Das kann man der Natur am Isteiner Klotz einfach nicht antun. Allerdings planen wir schon im zweiten Bauabschnitt mit dem Bau einer Vinothek auch die Möglichkeit zu schaffen, gastronomisch etwas anbieten zu können. Allerdings eher im kleinen Stil für Wein- und Naturliebhaber, so wie wir es für ein Weingut als angebracht erachten. Kleinere Veranstaltungen mit Gastronomen der Region, bei denen unsere Weine vorgestellt werden, sind ebenfalls angedacht. Natürlich werden diese Ideen bei den geplanten Umbauarbeiten und Baumaßnahmen miteinkalkuliert.

Frage: Werden Ihre beiden Söhne Hauptverantwortung für das Weingut übernehmen? Was bringen Sie und Herr Keller als Unterstützung mit ein?

Friedrich Keller und Steffen Reinecker sind Miteigentümer des Weinguts am Klotz und werden in absehbarer Zeit die Leitung des Betriebs übernehmen. Sie haben durch ihr jeweiliges Weinbaustudium und ihre mittlerweile auch schon mehrjährige Erfahrung in den Betrieben die Fachkompetenz erlangt und sind Feuer und Flamme für das Projekt. In vielen Punkten sind sie schon jetzt die Entscheider, wobei die Vorstellungen vom entstehenden Weingut bei uns allen völlig identisch sind. Fritz Keller ist durch seinen Fußball-Fulltime-Job für das Weingut außen vor. Diese Dinge sind intern abgesprochen und geregelt. Ich engagiere mich in der momentanen "Start-Phase", die sehr viel Arbeit mit sich bringt, so gut und so viel ich kann, um die Jungen zu unterstützen. Aber auch die anderen Mitglieder der Familien, die nicht auf dem Papier stehen, sind teilweise sehr tatkräftig beim Aufbau mit dabei.

**Anhang 3:** Pressebericht zur Beratung des Weinguts am Klotz durch den LEV. Markgräfler Tagblatt, 11.03.2020

■ PRESSEMITTEILUNG



Lörrach, 29. Mai 2020

## Biologische Vielfalt gesichert

### Landschaftspflegeverträge verlängert / Fördergelder von fast 700.000 Euro

Landkreis Lörrach. Um unsere artenreichen Kulturlandschaften und naturschutzfachlich wertvollen Flächen zu bewahren, schließt das Landratsamt mit Landwirten und Vereinen Landschaftspflegeverträge ab. In der diesjährigen Förderrunde standen von 333 bestehenden Verträgen im Landkreis Lörrach mehr als die Hälfte zur Verlängerung an. Trotz der Corona-Krise und Software-Umstellungen konnten alle gewünschten Vertragsverlängerungen durch die Mitarbeitenden des Landschaftserhaltungsverbandes Landkreis Lörrach e.V. (LEV) und des Landratsamtes in Kooperation mit den beteiligten Bewirtschaftern fristgerecht abgeschlossen werden.

Bewirtschafter sind engagierte Landwirte und Vereinsmitglieder, die sich für fünf Jahre verpflichten und dafür Einschränkungen in Kauf nehmen, die dem Schutz von Arten und Lebensräumen dienen. So können zum Beispiel sehr artenreiche, aber wenig ertragreiche Magerwiesen und -weiden erhalten werden. Zum Teil muss hierfür anstrengende Handarbeit verrichtet werden. Im Gegenzug für den hohen Pflegeaufwand erhalten sie eine Vergütung. Die aktuell 173 verlängerten Verträge entsprechen einer Fördersumme von rund 680.000 Euro, die jährlich ausgezahlt werden. Insgesamt pflegen die Praktiker vor Ort fast 1.800 Hektar im Landkreis Lörrach im Rahmen von Landschaftspflegeverträgen.

Für die Vertragsverlängerungen wird evaluiert, ob die besondere Wertigkeit der Fläche im vergangenen Vertragszeitraum erhalten oder sogar verbessert werden konnte. Zu diesem Zweck waren die Mitarbeitenden des LEV 2019 und 2020 im Landkreis unterwegs und haben alle Flächen mit den Vertragspartnern zusammen begutachtet, bewertet und die Vertragsbedingungen mit den Bewirtschaftenden und den Behörden abgestimmt. Auf dieser Grundlage wurden alle Verträge fertiggestellt und die EU- und Landesfördermittel vom Fachbereich Landwirtschaft & Naturschutz des Landratsamts Lörrach freigegeben.

Weitere Informationen unter www.loerrach-landkreis.de/lev und www.lev-loerrach.de.

**Anhang 4:** Pressemitteilung der Geschäftsstelle zum erfolgreichen Abschluss der Vertragsverlängerungen vom 29.05.2020.

## Weil am Rhein

# Naturschutz in der Praxis erleben

Saskia Scherer, 11.07.2020 - 18:00 Uhr



Vorsitzender Armin Wikmann (rechts) und sein Stellvertreter Johannes Meyer führen den Streuobst-Klassenzimmer-Verein. Foto: Saskia Scherer

Das Streuobst-Klassenzimmer am Tüllinger Berg hat sich bereits fest als Ort der Umweltbildung etabliert – und wird weiter ausgebaut. Mit der Gründung eines eigenen Vereins ist nun ein weiterer Schritt gegangen worden. Vorsitzender Armin Wikmann und sein Stellvertreter Johannes Meyer informierten gestern vor Ort.

Weil am Rhein. Mit der Vereinsgründung soll die Zukunft des Streuobst-Klassenzimmers gesichert und die praktizierte Erhaltung, Schaffung und Vernetzung auf feste Füße gestellt werden. Alle Gründungsmitglieder haben einen praktischen Bezug zum Natur- und Artenschutz. Neben Armin Wikmann und seiner Frau Andrea, selbst begeisterte Naturgärtnerin, sind das Biologe Johannes Meyer aus Basel, Biologe Achim Müller aus Haltingen und Lehrer Matthias Stoltz aus Alt-Weil. Aber auch Umweltwissenschaftler Hannes Röske aus Freiburg und Raphael Böhm, Ranger im Landschaftspark Wiese, engagieren sich genauso wie Landwirt Trautwein Bachthaler und Winzer Johannes Schneider.

#### Zweck des Vereins

Zweck des Vereins ist die Förderung von Bildung und Erziehung, des Umwelt- und Landschaftsschutzes, der Heimatpflege und Heimatkunde sowie der Pflanzenzucht und der Kleingärtnerei. Umwelt- und Naturschutzbildung werden verwirklicht durch praktische Wissensvermittlung im Freien, verbunden mit sinnlichen Wahrnehmungen und aktivem Erleben für alle Schul- und Lehrbereiche, Vereine und Interessensgruppen sowie durch Führungen und Workshops. Der Verein soll aber auch zum Ausbau eines Netzwerks für Natur und Umwelt in der Region beitragen.

#### Ausgangslage

Am Tüllinger Berg ist aufgrund der Badischen Realteilung eine mosaikartige, kleinräumige Kulturlandschaft aus Feldern, Kleingärten, Reben, Wald und Streuobstwiesen geschaffen worden. Die Artenvielfalt führte im Rahmen des Natura 2000-Programms zur Ausweisung als Flora-Fauna-Habitat und als wichtiges Vogelschutzgebiet.

Aber der steigende Druck durch Freizeit- und Erholungsaktivitäten sowie durch Verwilderung und Vernachlässigung der Gärten und Streuobstwiesen macht auch vor diesem Gebiet nicht halt. Vor drei Jahren stand eine besondere Streuobstwiese kurz vor der Zerstörung. Gemeinsam konnte dieses 20 Ar große Gelände mit ökologisch wertvollem, jedoch total verwildertem Baumbestand erworben und für den Naturschutz gesichert werden.

#### Umsetzung

Initiator Wikmann brachte unter Mithilfe des Landschaftserhaltungsverbands Lörrach, der Fachwartvereinigung Markgräflerland, des Trinationalen Umweltzentrums, dem Naturschutzbund und weiteren freiwilligen Helfern die Streuobstwiese wieder in einen guten Zustand.

Seitdem hat es viele Projekte gegeben. Zusammen mit Schulen aus der Umgebung wurden Jungbäume nachgepflanzt, Nisthilfen für Fledermäuse, Steinkäuze und andere Vogelarten angefertigt und angebracht, Lebensräume für Acker- und Erdhummeln geschaffen sowie an Streuobsttagen Landschaftspflege und Obstverwertung betrieben. Auf dem Gelände des Streuobst-Klassenzimmers sowie auf benachbarten Flächen wurden außerdem mit Hilfe einer Gewerbeschulklasse sowie Landwirten und Winzern zehn Amphibienhabitate für Gelbbauunken und Schlingnattern angelegt.

"Der Samen wurde zur richtige Zeit gesät", meint Wikmann. Der Bedarf sei da, viele Interessierte hätten sich eingebracht. "Das war auch der Zünder." Der Kontakt zur Materie bringe den Menschen unheimlich viel, ergänzt Meyer. "Sie sehen dann auch, dass kleine Eingriffe bereits eine Reaktion zur Folge haben. Das ist ein Erlebnis für sich. Man muss in die Praxis."

In den vergangenen Wochen fanden auch bereits Lehrerfortbildungen vor Ort statt. "Das sind genau die Multiplikatoren, die wir brauchen", erklärt Wikmann. "Da kamen auch tolle Fragen auf. Die Umweltbildung kommt immer mehr." Die Dinge selbst zu sehen sei auch ganz anders als eine Abbildung im Buch, meint Meyer. "Das sind Auszeiten, da nehmen die Kinder richtig was mit", ergänzt Wikmann. "Es ist ein außerschulischer Lernort." Das Streuobst-Klassenzimmer sei dabei aber nicht nur auf einen Ort reduziert. Meyer besitzt etwa eine Blütenwiese. "Das ist eine ganz andere Art von Wiese", betont Wikmann. Dort könne man ganz andere Dinge beobachten.

#### Nächste Schritte

Als nächstes Ziel ist eine größere Trockenmauer geplant, welche neben integrierten Nisthöhlen für den Wiedehopf auch Lebensraum für Eidechsen, Amphibien, Wildbienen und Kleinsäuger bietet. Des Weiteren sind auch extensiv bewirtschaftete Kleingärten im Fokus, dort könnten zusammen mit Schulklassen naturnahe Refugien geschaffen werden

Eine Internetseite wird momentan aufgebaut. Dort soll neben aktuellen Beobachtungen auch ein Kalender mit Veranstaltungen im Natur-, Arten- und Umweltschutz zu finden sein. Erreichbar ist die Seite bereits unter www.streuobst-klassenzimmer.de. Dort finden sich auch Kontaktmöglichkeiten.

**Anhang 5:** Pressebericht zur Gründung des Streuobstklassenzimmers e. V. mit Vereinsmitglied Hannes Röske, Markgräfler Tagblatt vom 11.07.2020.

# Gemeinsam an der Vielfalt arbeiten

Per Managementplan wollen Naturschutz und Bewirtschafter die Flora und Fauna auf dem Dinkelberg und im Röttler Wald erhalten

Von Daniel Gramespacher

KREIS LÖRRACH. Tropfsteinhöhlen, Teufelslöcher und der Elchener See: Der Dinkelberg ist nicht nur geologisch eine Besonderheit. Auch seine Tierund Pflanzenwelt ist einzigartig. Seit kurzem liegt ein Instrument vor, das aufzeigt, wie dieser Naturraum erhalten und entwickelt werden kann: der Managementplan für das FFH-Gebiet Dinkelberg und Röttlerwald.

Das FFH-Gebiet ist mit 4058 Hektar eines der größeren unter den mehr als 200 in Baden Württemberg und den knapp zehn im Landkreis. Als eines der letzien im Kreis – Belchen und Feldberggebiet fehlen noch – hat das Regierungspräsidium Freiburg einen Pfan erarbeitet, der auf fast 200 Seiten den Bestand der geschützten Lebenstäume und Arten flurstückgenau darstellt und Maßnahmen für den Erhalt vorschlägt. Naturnahe Buchenwälder, artenreiche Mährwiesen, der Eichener See und der vom Aussterben bedrohte Doblienkrebs sind Beispiele für die Vielseitigkeit und den ökologischen Wert des Gebötets.

Dass Röttlerwald und Dinkelberg zu einem Gebiet zusammengefasst wurden, hat rein pragmatische Gründe, erläuter Claudia Salach, stellvertretende Leiterin des Sachgebiets Naturschutz & Landschaftspflege im Lörracher Landratsamt. Nämlich die Arbeitskapazität im Regierungspräsidium. Das FFH-Gebiet mit seinen 22 Teilgebieten setzt sich zusammen aus dem Röttlerwald mit größeren Gebieten, die forstwirtschaftlich von Bedeutung sind, und dem landwirtschaftlich genutzten Offenland des Dinkelbergs mit vielen Kleinen Flächen, die für den Natur-



Simona Moosmann



Claudia

schutz besonders bedeutsam eind Der Managementplan ist als Fachplan für Behörden verbindlich. "Er strukturiert vor, wo und wie die Landschaftspflege vor Ort ansetzen kann", erklärt Salach. Dabei ist zwischen Pflicht und Kür zu unterscheiden: Der Plan formuliert zum einen Ziele und Maßnahmen, die umgesetzt werden müssen, um den Zustand des europaweit geschützten Gebiets zu erhalten, zum anderen freiwillige, die geeignet sind, das Gebiet naturschutzfachlich zu entwickeln und verbessern. Konkrete Ziele sind etwa der Erhalt des Eichener Sees. Der temporäre Karstwassersee ist einzigartig im Landkreis Lörrach. Es geht auch um Ziele für bestimmte Arten, zum Beispiel beim "Erhalt strukturreicher Obstbaumwiesen mit Beibehaltung der Grünlandbewirtschaftung" für Bechsteinfledermaus, Wimpernfledermaus und Gro-ßes Mausohr.

Die vorgeschlagenen Maßnahmen umzusetzen ist Sache der Bewirtschafter, angestoßen durch die Untere Naturschutzbehörde und den Landschaftserhaltungswerband (LEV) und gefördert unter anderem mit Hilfe von Landschaftspflegeverträgen. Es wird aufgezeigt, wie die Fläche etwa als artenreiches Grünland erhalten oder zu wichtigen Lebensraumtypen, etwa Flächland-Mähwiesen, weiterentwickelt werden kann. Beispielsweise, indem Wiesen ein bis maximal dreimal gemäht, Tümpel angelegt, struktrueiche Waldränder erhalten oder Obsthäume gepflegt werden. Den Gemeinden gibt der Plan die fachliche Grundlage, um etwas für den Artenschutz oder den Biotopwebund zu tun. Kommunen können damit auch Ökopunkte sammeln und etwa Bebeuungspläne ausgleichen.

"Der Plan ist eine hervorragende Grundlage für die tägliche Arbeit des LEV", befindet Geschäftsführerin Simona Moosmann, Fachleute hätten den Zustand von Pauna und Flora so detailliert untersucht, wie das vor Ort so nicht leist-bar wäre. Das Gesamtkonzept garantiere, dass die Bestandsaufnahme kein Papiertiger wird. Vielmehr liegen nun konkrete Hinwelse vor, wo Förder- und Ausgleichsmaßnahmen ansetzen können. FFH-Gebiete stehen in der Priorität ganz oben. Auf dem Dinkelberg, wo es um kleinste Hächen, viele Bewirtschafter und noch ehr Eigentümer geht, ist das Umsetzen dabel viel aufwendiger als im Röttler Wald, in dem etwa bestimmte Typen von Buchenwäldern erhalten werden sollen.

Bei Landwirten stoßen Managementpläne nicht nur auf Gegenliebe. Beim Plan für den Dinkelberg waren die Reaktionen lauf Salach aber nicht so heftig wie beim ersten im Landkreis – 2012 für den Tüllinger Berg. Mittlerweile sei die Akzeptanz deutlich gewachsen. Moosmann ist sich des Spannungsfelds zwischen Artenschutz, Landwirtschaft und Verbraucher bewusst. Eine extensive Bewirtschaftung geht schwer mit auf Hochleistung zetrimmten Betrieben und dem Wunsch vieler Verbraucher nach billiger Massenware zusammen.

Die Landwirte haben großen Einfluss auf die Flächen\*, sagt die LEV-Geschäfts führerin. Diese hohe Verantwortung sei angesichts des wirtschaftlichen Drucks nicht immer einfach zu vermitteln. Der LEV stehe zwischen den Fronten privater Interessen und gesetzlicher Vorgaben. Ziel sei es, der Landwirtschaft Möslichkeiten an die Hand zu geben, wirtschaft lich zu arbeiten und gleichzeitig für die Biodiversität etwas zu tun. Schließlich gehe es nicht darum, eine museale Käseglo-cke über die Landschaft zu stülpen, ergänzt Claudia Salach. Die Herausforderung liege darin, gemeinsam an der biologischen Vieifalt aller ist, zu arbeiten. Ist das für den Bürger sicht- und spürbar? "Wer aufmerksam dusch die Landschaft geht, wird es bemerken\*, ist Salach überzeugt. Hecken am Feldrand oder Randstreifen bei Äckern nennt sie beispielhaft. Blumenbunte Wiesen mit vielen Insekten, ergänzt Moosmann.

#### INFO

#### FFH-GEBIET

FFH steht für Feuna Flora Habitat, die lateinische Bezeichnung für Tiere, Pflancen und Lebensräurse, die europaweit gefährdet sind und deshalb geziet geschützt werden. Zusammen mit den Vogelschutzgebieten bilden die FFH-Gebiete das europäische Schutzgebietsnetz Natura 2000. Das FFH-Gebiet Dinkelberg und Röttlerwald erstreckt sich entlang der Kleinen Wiese im Norden bis Rheinfelden im Süden und von Kandern im Westen bis nach Wehr im Osten.

**Anhang 6:** Interview mit Simona Moosmann (LEV) und Claudia Salach (Landratsamt Lörrach) zum MaP Dinkelberg und Röttler Wald, Badische Zeitung vom 16.07.2020.

# Die Oberbadische

## Zell im Wiesental

# Großer weißer Fleck verschwindet

Markgräfler Tagblatt, 17.07.2020 - 15:40 Uhr



Landschaftspflege auch in schwierigem Terrain ist Aufgabe des Landschaftserhaltungsverbands.Symbolfoto: Archiv Foto: Markgräfler Tagblatt

Bisher zierte die Karte der Mitgliedsgemeinden des Landschaftserhaltungsverbands (LEV) im Landkreis Lörrach ein großer weißer Fleck, ab 2021 wird sich das aber ändern.

#### Von Hans-Jürgen Hege

Zell. Einstimmig beschloss der Gemeinderat in der Sitzung am Donnerstag in der Stadthalle, dem Verband zum nächstmöglichen Termin beizutreten. 2012 war der Beitritt gescheitert, weil die Stadträte unter anderem davon ausgingen, dass die Mitgliedschaft im Biosphärengebiet genüge, um an mögliche Fördertöpfe zu gelangen. Dem war aber nicht so, wie das Gremium inzwischen feststellte. Und so gab es kaum Diskussionen über den Beitritt, den LEV-Geschäftsführerin Simona Moosmann mit einleuchtenden Argumenten schmackhaft machte.

Ihr Verband sei keine Behörde, sondern ein Verein, der quasi eine Art Puffer zwischen der Unteren Naturschutzbehörde und den Landwirten im Kreis fungiere, betonte Moosmann und verwies darauf, dass dem LEV aktuell 30 Gemeinden und 17 Verbände sowie einige Privatpersonen angehören. Arbeitsschwerpunkte seien alle Arten der Landschaftspflege auch oder gerade in schwierigem Terrain mit seinen Neophyten und Problempflanzen, die den Landwirten das Arbeitsleben schwer machen. Der LEV widme seine Arbeit Bereichen mit Obstwiesen, magerem Grünland sowie Feuchtgrünland, lote aus, welche Fördermittel in Frage kommen könnten, helfe bei Anträgen oder stelle die gleich selbst für seine Klientel und unterstütze seine Mitglieder im Bemühen, den Einklang von Natur und Landschaft herzustellen, die Kulturlandschaften offen zu halten und zu erhalten und dabei ein Auge auf die besondere Rolle der biologischen Vielfalt zu haben. All dem wollten sich die Gemeinderäte nicht verschließen, auch wenn die Stadt den Mitgliedsbeitrag von insgesamt 880 Euro pro Jahr aufbringen muss. Ausnahmslos votierten sie für den Vorschlag der Verwaltung, dem LEV schnellstmöglich beizutreten.

Die Zustimmung erleichtert dürfen ein paar Zahlen haben, die von Simona Moosmann vorgetragen worden waren: 2019 habe der LEV 333 Landschaftspflegeverträge verwaltet und dafür gesorgt, dass etwas mehr als eine Million Euro an Fördermittel an die Mitgliederausbezahlt worden sind. Und Moosmann versicherte, dass mitunter auch dort Mittel zur Verfügung gestellt wurden, "wo keine andere Fördermöglichkeit griff." Peter Eichin (SPD) fand, dass die Offenhaltung der Landschaft "für uns ganz wichtig" und deshalb die 880 Euro unbedingt wert sei.

Dem pflichteten die Fraktionen der CDU und der FWV bei, die bekundeten, dass sie sich "mit der vorgetragenen Argumentation durchaus anfreunden" können. Schließlich unterstützte auch Klaus Wetzel den Beitritt im Namen des Landschaftspflegevereins den Vorstoß der Verwaltung, die, so Bürgermeister Peter Palme, die Ausgaben der Stadt "als sinnvolle Investition" bezeichnete, "zumal in dem Gebiet mit 240 Hektar Almendflächen ganz schwierig zu bewirtschaftende Bereiche dabei sind, auf denen die Arbeit "möglicherweise künftig mit Unterstützung des LEV etwas einfacher" ausfallen werde.

**Anhang 7:** Pressebericht zum Beitritt Zells im Wiesental zum LEV Lörrach e. V., Markgräfler Tagblatt vom 17.07.2020.

## Badische Zeitung

Naturschutz & Fördergelder

### Zell tritt dem Landschaftserhaltungsverband bei



2012 lehnten die Gemeinderäte den Beitritt noch ab. Doch um an möglichst viele Fördergelder zu kommen, reicht die Mitgliederschaft im Biosphärengebiet nicht aus. Deswegen wird Zell Mitglied im LEV.



In steilen Hanglagen des Zeller Berglands ist die Heuernte finanziell wenig lohnend. Weitere öffentliche Förderung wäre hier aus Sicht der Landwirte sehr wünschenswert. Foto: Georg Ganter

Bisher zierte die Karte der Mitgliedsgemeinden des Landschaftserhaltungsverbands (LEV) im Landkreis Lörrach ein großer weißer Fleck, ab 2021 wird sich das aber ändern: Einstimmig beschloss der Gemeinderat Zell in der Sitzung am Donnerstag, dem Verband zum nächstmöglichen Termin beizutreten. 2012 war der Beitritt gescheitert, weil die Gemeinderäte unter anderem davon ausgingen, dass die Mitgliedschaft im Biosphärengebiet genüge, um an mögliche Fördertöpfe zu gelangen. Dem war aber nicht so, wie das Gremium inzwischen feststellte.

Und so gab es kaum Diskussionen über den Beitritt, den LEV-Geschäftsführerin Simona Moosmann mit einleuchtenden Argumenten schmackhaft machte. Ihr Verband sei keine Behörde, sondern ein Verein, der quasi als Puffer zwischen der unteren Naturschutzbehörde und den Landwirten im Kreis fungiere, betonte Moosmann und verwies darauf, dass dem LEV aktuell 30 Gemeinden und 17 Verbände sowie einige Privatpersonen angehören. Arbeitsschwerpunkte seien alle Arten der Landschaftspflege – auch oder gerade in schwierigem Terrain mit Neophyten und Problempflanzen, die den Landwirten das Arbeitsleben schwer machen.

#### **Einstimmiges Votum**

Der LEV widme seine Arbeit Bereichen mit Obstwiesen, magerem Grünland sowie Feuchtgrünland, lote aus, welche Fördermittel in Frage kommen könnten, helfe bei Anträgen oder stelle diese gleich selbst für sein Klientel und unterstütze seine Mitglieder im Bemühen, den Einklang von Natur und Landschaft herzustellen, die Kulturlandschaften offenzuhalten und zu erhalten und dabei ein Auge auf die besondere Rolle der biologischen Vielfalt zu haben. All dem wollten sich die Gemeinderäte nicht verschließen, auch wenn die Stadt den Mitgliedsbeitrag von insgesamt 880 Euro pro Jahr aufbringen muss. Ausnahmslos votierten sie für den Vorschlag der Verwaltung, dem LEV schnellstmöglich beizutreten.

- Anzeige -

Die Zustimmung erleichtert dürften einige Zahlen haben, die Simona Moosmann vorgetragen hatte: 2019 habe der LEV 333 Landschaftspflegeverträge verwaltet und dafür gesorgt, dass etwas mehr als eine Million Euro an Fördermittel an die Mitglieder ausbezahlt worden sind. Und Moosmann versicherte, dass mitunter auch dort Mittel zur Verfügung gestellt wurden, "wo keine andere Fördermöglichkeit griff".

#### Die Diskussion

Peter Eichin (SPD) fand, dass die Offenhaltung der Landschaft "für uns ganz ganz wichtig" und deshalb die 880 Euro unbedingt wert sei. Dem pflichteten die Fraktionen der CDU und der Freien Wähler bei, die bekundeten, dass sie sich "mit der vorgetragenen Argumentation durchaus anfreunden" können. Schließlich unterstützte auch CDU-Rat Klaus Wetzel im Namen des Landschaftspflegevereins den Vorstoß der Verwaltung, die – so Bürgermeister Peter Palme – die Ausgaben der Stadt "als sinnvolle Investition" bezeichnete, zumal in dem Gebiet mit 240 Hektar Almendflächen "ganz schwierig zu bewirtschaftende Bereiche dabei sind, auf denen die Arbeit möglicherweise künftig mit Unterstützung des LEV etwas einfacher" ausfallen werde.

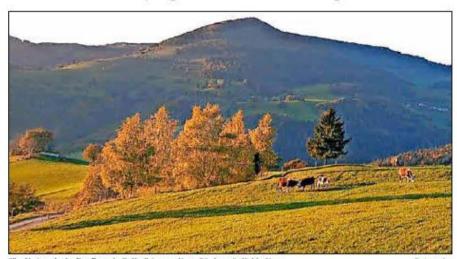
**Anhang 8:** Pressebericht zum Beitritt Zells im Wiesental zum LEV Lörrach e. V., Badische Zeitung vom 18.07.2020.

# Stadt Zell ist nun mit im Boot

Landschaftserhaltungsverband: Landschaftspflege verbessem und Fördergelder nutzen

Zell. Einen neuen Anlauf nahm der Gemeinderat auf seiner jüngsten Sitzung in Richtung des Beitritts zum Landschaftserhaltungsverband (LEV). Wurde dieses Anliegen 2012 noch abgelehnt, so sahen die Gemeinderäte nun erhebliche Vorteile und stimmten für eine baldige Mitgliedschaft.

Völlig überzeugen konnte die Geschäftsführerin Simona Moosmann mit ihrem eindrucksvollen Vortrag: "Landschaftsverbände (LEV) und gemeinnützige Vereinigungen, die gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretem aus Naturschutz, Landwirtschaft und Kommunen Lösungen für Natur und Landschaft erarbeiten." Als eine Art Puffer zwischen der Naturschutzbehörde und den Landwirten hemühe man sich um die Erhaltung und Entwicklung von Kulturlandschaften und fördere die biologische Vielfalt durch Biotop-Landschaftspflege, Erhalt von Streuobstwiesen, Renaturierungen sowie die Offenhaltung der Kulturlandschaft, erläutert Simona Moosmann, Der LEV unterstütze die Landwirte durch ihre unabhän-



Für die Landschaftspflege in Zell gibt es weitere Fördermöglichkeiten.

Foto: mby

den Beteiligten und leistet Hilfe bei den Anträgen für Fördermittel.

re die biologische Vielfalt durch
Biotop-Landschaftspflege, Erhalt
von Streuobstwiesen, Renaturierungen sowie die Offenhaltung der
Kulturlandschaft, erläutert Simona
Moosmann. Der LEV unterstütze
die Landwirte durchihre unabhängige Beratung, vermittelt zwischen
Beeindruckend wirkten denn
auch die vorgelegten Zahlen und
Daten. Dem LEV gehören auf Kreisebene aktuell 30 Gemeinden, 17
Verbände und einige Einzelpersonen an. 2019 wurden immerhin 33
Landschaftspflegeverträge gemanagt und mehr als eine Millionen

Euro Fördergelder für die Mitglieder eingeworben. Mit professioneller Steuerung werde die gesamte Bandbreite der Förderungsmöglichkeiten ausgeschöpft.

Die Mitgliedsbeiträge von 878 Euro jährlich scheinen also gut angelegt. Das meinte auch Bürgermeister Peter Palme, der dies als "sinnvolle Investition" bezeichnete. Weitere Unterstützung gab es von Peter Eichin (SPD): "Offenhaltung der Landschaftist für uns ganz wichtig" und auch Mambachs Ortsvorsteher Klaus Witzel (CDU) befürwortet im Namen des Landschaftspflegevereins Zell den Beitritt, der anschließend einstimmig vom Gemeinderat beschlossen wurde.

Manfred Bockey

**Anhang 9:** Pressebericht zum Beitritt Zells im Wiesental zum LEV Lörrach e. V., Wochenblatt vom 22.07.2020.

#### Kopfweiden - Sinnbilder für Artenvielfalt und Tradition

Die Werksiedlung Sankt Christoph hat entlang von Wassergräben und zwischen Feldern, auf Flächen, die die Landwirtschaft nicht braucht, in den letzten Jahren immer wieder Weidensetzlinge gepflanzt, mit dem Ziel Kopfweiden zu entwickeln. Die Büschel mit langen Ruten und der typischen Verdickung am Stamm sind ein Blickfang in der offenen Ackerlandschaft und sorgen für Strukturreichtum. Davon profitieren viele Tiere, wie z. B. das Schwarzkehlchen das in der buschigen Weidenkrone auf Insektenjagd geht und dort eine Singwarte findet. Im Frühjahr dienen die Weiden als erste Nahrungsquelle der Bienen, da sie sehr früh blühen, was natürlich auch vielen anderen Insektenarten zugutekommt.

Die auffällige Wuchsform der Kopfweiden entwickelt sich jedoch erst infolge menschlicher Nutzung. Wenn die Ruten alle 2 bis 3 Jahre aufs Neue abgeschnitten werden, wird der Stamm immer dicker aber nicht höher und die geschnittenen die Weiden treiben neu aus. Früher haben viele Menschen die Weidenruten zum Körbe flechten benutzt. Heute zählt die Werksiedlung Sankt Christoph zu einer der wenigen Institutionen, die dieses alte Handwerk durch Ernte und Aufbereitung für Flechter unterstützen. In der Werksiedlung leben Menschen mit und ohne Behinderung, die mit ihren Tätigkeiten alte Traditionen bewahren.

Kopfweiden sind jedoch selten geworden in unserer Region. Aus diesem Grund hat die Werksiedlung in Zusammenarbeit mit dem Landschaftserhaltungsverband (LEV) Lörrach e. V. Weidensetzlinge nachgepflanzt. Leider sind im vergangenen Jahr einige der noch jungen, recht unscheinbaren Weidensetzlinge Verbiss, Trockenheit oder auch der Bewirtschaftung zum Opfer gefallen. Im hohen Gras oder entlang des erntereifen Feldes sind sie vom Traktor aus schwer zu erkennen. Aus diesem Grund sollen diesen Herbst neue Weidensetzling nachgepflanzt und deutlich markiert werden. Die Werksiedlung Sankt Christoph und der LEV Lörrach bitten daher die angrenzenden Bewirtschafter (u. a. Landwirtschaft, Gewässerunterhaltung) die gepflanzten Stecklinge bei den Arbeiten vor Ort zu beachten.

Anhang 10: Presseartikel der Geschäftsstelle zur Bedeutung von Kopfweiden vom 20.08.2020



Vertreter aus den Bereichen Kommunalpolitik, Biosphärengebiet, Naturschutz, Landschaftserhaltungsverband und Landwirtschaft zeigten Umweltminister Franz Untersteller (links), was im Biosphärengebiet Schwarzwald – und hier konkret in Neuenweg – zur Stärkung der Artenvielfalt getan wird.

# Umweltminister überzeugt sich vor Ort

Franz Untersteller startete seine Biodiversitätstour im Kleinen Wiesental / Projekte zur Stärkung der Artenvielfalt vorgestellt

Von Sarah Trinler

KLEINES WIESENTAL. Mit stolzer Brust empfingen Vertreter des Landkreises und der Gemeinde Kleines Wiesental am Freitagnachmittag Umweltminister Franz Untersteller in Neuenweg. Bewusst hatte sich der Minister für den Start seiner vierwöchigen Biodiven sitätstour das Biosphärengebiet Schwarzwald ausgesucht. Warum? Vieles, was im neuen Gesetz zur Stärkung der Artenvielfalt im Land angestrebt wird, werde hier bereits vorbildlich umgesetzt, so Untersteller.

Und das wollten die Vertreter aus den Bereichen Kommunalpolitik, Biosphärengebiet, Naturschutz, Landschaftserhaltungsverband und Landwirtschaft denn auch dem Besuch aus Stuttgart präsentieren. Man habe sich bewusst für das Kleine Wiesental entschieden, erklärte Christoph Huber vom Biosphärengebiet Schwarzwald, zu Beginn des Rundgangs. Zwar habe man hier mit dem Belchen und dem Nonnenmattweiher "zwei Juwelen", doch stehe die Gemeinde ansonsten "zu Unsecht immer ein bisschen im Schatten". Und das, obwohl es hier noch Allmendweiden gibt – diese seien ein Alleinstellungsmerkmal des Biosphärengebiets Schwarzwald.

Und schon ginges los in Richtung Nonnenmattweiher — "ein wunderschöner Flecken mit hoher Attraktivität", wie der Erste Landesbeamte Ulrich Hoehler vom Landratsamt den Karstsee inmitte ne ines Naturschutzgebiets bezeichnete. Auf dem Weg machte die Gruppe Halt bei der Fischerhütte, woe ine Extensivweide mit gemischter Rinder- und Ziegenbeweidung liegt. Sie befindet sich als Allmend-

schaftspflegevertrag offengehalten. Hannes Röske vom Landschaftserhaltungsverband erklärte, dass diese Verträge auf fünf Jahre abgeschlossen werden. Aktuell gebe es im Landkreis Lörrach 333 solcher Verträge – damit sei die biologische Viel-falt im Landkreis gesichert. Denn durch wirtschaftung solcher die nachhaltige B Flächen würden Lebensräume von Tierund Pflanzenarten sowie eine vielfältige Landschaft auch künftig bestehen bleiben können. Unter anderem darauf zielt auch das neue Gesetz zur Stärkung der Biodiversität im Land ab. Damit gelingt es uns, auf der Qualitätsstufe weiter nach oben zu kommen", betonte Untersteller. Das Gesetz wurde im Juli verabschiedet. Weiter ging es zur zweiten Station, einer Waldweide auf einer Fläche von sieben Hektar, die seit 2004 durch gezielte Pfle ge wieder in ihren ursprünglichen Zund versetzt werden soll. Konkret sollen die Reste der noch vorhandenen Vegetation einer Flügelginsterweide mit Arnika und Silberdistel gesichert und ihre Ver-breitung in der Fläche ausgedehnt wer-den. "Dafür mussten wir anfangs viel Prügel einstecken", sagte Revierleiter Joa-chim Trautwein. Man habe den Leuten immer wiede rerklären müssen, was man hier vorhabe, mittle rwe ile hätten sich die meisten aber mit dem veränderten Landschaftsbild angefre unde t.

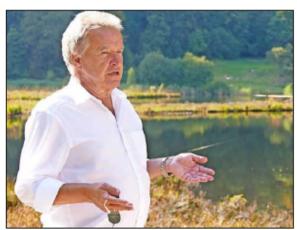
"Das ist ja Idylle pur – und das ganz ohne Eintrittsgeld", sagte Franz Untersteller, als die Gruppe beim Nonnenmattweiher ankam. Naturschutzwart Hartmut Heise präsentierle einige Eckpunkte zum Karstsee – übrigens der einzige Badesee im Landkreis Lörrach – und deute te auch an, dass die vielen Besucher, die in diesem Jahr aufgrund von Corona noch mehr waren, sich nicht immer im Sinne des Naturschutzgebietes verhalten würden. Heise und die Ranger des Biosphärengebiets seien daher rege im Einsatz, um die Besu-

fläche im Gemeindeeigentum und wird von einem Landwirt mit einem Landschaftspflegevertrag offengehalten. Hannes Röske vom Landschaftserhaltungsverband erklärte, dass diese Verträge auf fünf Jahre abgeschlossen werden. Aktuell gebe es im Landkreis Lörrach 333 solcher Verträge – damit sei die biologische Vielfalt im Landkreis gesichert. Denn durch die nachhaltige Bewirtschaftung solcher Flächen würden Lebensräume von Tierund Pflanzenarten sowie eine vielfältige Landschaftauch künftig bestehen bleiben können. Unter anderem daraufzielt auch das Förderprogramm des Biosphärengebets mit Landesmitteln unterstützt – anvenstütt im Land ab. "Damit gelingt es uns, auf der Oualitätsstufe weiter nach

"Naturschutz und Landwirtschaft kooperieren hier bereits gut – und zwar zum beidseitigen Nutzen."

Umweltminister Franz Untersteller

Das Zeitfenster erlaubte es nicht mehr, die Spezialmaschine vorzuführen – schließlich musste noch Zeit für ein Fazit des Ministers eingeplant werden: Es sei die richtige Entscheidung gewesen, die Biodiversitätstour im Kleinen Wiesental zu starten. "Naturschutz und Landwirtschaft kooperieren hier bereits gut – und zwar zum beidseitigen Nutzen", befand Untersteller. Dies werde künftig noch wichtiger werden. Die Gräben der Vergangenheit müssten zugeschüttet werden. "Ich sehe mich darin bestärkt, die beiden Biosphärengebiete, die wir im Land haben, noch weiter zu entwickeln- und vielleicht bekommen wir ja noch ein drittes dazu", sagte Franz Untersteller mit einem breiten Lächeln auf dem Gesicht. Wo er dies sehe, wollte er dann aber nicht



"Das ist ja idylle pur – und das ganz ohne Eintrittsgeld", sagte Franz Unter-

**Anhang 11:** Besuch des Umweltministers im Kleinen Wiesental, begleitet von Hannes Röske, Badische Zeitung vom 14.09.2020.

## Badische Zeitung

### RATSSPLITTER



#### **SCHWÖRSTADT**

### Landschaftserhaltung

Der Gemeinderat beschloss den Beitritt zum Landschaftserhaltungsverband Landkreis Lörrach (LEV). Der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt 470 Euro. Der LEV unterstützt die naturverträgliche Bewirtschaftung in Natur- und Landschaftsschutzgebieten und betreut bereits ein Vertragsnaturschutzwerk von 1796 Hektar im Landkreis für das jährlich eine Million Euro in den Landkreis zugunsten der Bewirtschafter fließen.

Anhang 12: Pressebericht zum Beitritt Schwörstadts zum LEV, Badische Zeitung vom 21.09.2020.

## Badische \* Zeitung

#### Naturschutz

### Pflegearbeiten in Fritz Kellers und Herbert Reineckers Reben bei Istein



BZ-Plus | Trockenmauern sind wichtige Lebensräume: In den Isteiner Reben von DFB-Präsident Fritz Keller und Herbert Reinecker wurden Felswände und Trockenmauern für Eidechsen freigelegt.



Fachleute schneiden eine Felswand bei Istein von Bewuchs frei. Foto: Reinhard Cremer

Der Landschaftserhaltungsverband (LEV) ist immer auf der Suche nach Möglichkeiten, landwirtschaftlich genutzte Flächen aufzuwerten. Der LEV berät Landwirte und Winzer, wie sie die Belange des Naturschutzes berücksichtigen und auch Fördergeld für Projekte erhalten können, damit Lebensräume für möglichst viele Tiere und Pflanzen erhalten werden können. Auch Trockenmauern sind dabei als wichtige Lebensräume im Blick. So sind in Rebanlagen des "Weinguts am Klotzen" kürzlich bei Istein Mauern und Felsen freigelegt worden.

Im Weinanbau haben Trockenmauern in Hanglagen eine lange Tradition. Besonders viele Trockenmauern wurden am Isteiner Kirchberg, wie die Reblage im Klotzendorf seit 1971 heißt, angelegt. Ebenso wie die Mauern bieten auch die steilen Kalksteinwände einen wertvollen Lebensraum für allerlei Tier- und Pflanzenarten. Carina Baum vom LEV nennt Eidechsen und Schlingnattern als Beispiele. Mit den Jahren wurden Mauern und Felswände aber zum Teil von Efeu und Gebüsch überwuchert und teilweise gar mit Beton verkleidet. So verloren sie natürlich ihre Bedeutung als ökologisch wertvolle Biotope.

"Die wärmeliebenden Tiere sind auf Trockenmauern oder Felswände angewiesen, auf die die Sonne strahlen kann"

Carina Baum, Mitarbeiterin des Landeserhaltungsverbands im Landkreis Lörrach Als Herbert Reinecker und Fritz Keller Anfang 2019 den Reingerhof kauften und in "Weingut am Klotzen" umbenannten, fielen ihnen am Isteiner Kirchberg die zahlreichen zugewucherten Naturdenkmale auf. Herbert Reinecker war wichtig, diese zu erhalten. Weingutsbesitzer und LEV-Mitarbeiter kamen miteinander ins Gespräch und loteten Möglichkeiten aus. "Die wärmeliebenden Tiere sind auf Trockenmauern oder Felswände angewiesen, auf die die Sonne strahlen kann", erklärt Carina Baum. Deshalb seien diese unbedingt erhaltenswert und deshalb lagen umfangreiche Pflegemaßnahmen nahe. Der LEV habe diese in Auftrag gegeben und dafür eine hundertprozentige Förderung aus dem Topf der Landschaftspflegerichtlinie Baden-Württemberg (LPS) sicherstellen können.

#### Die Aufgabe ist nicht ungefährlich

"Zunächst legten meine Mitarbeiter die Trockenmauern frei, so gut es ging", schilderte Reinecker gegenüber der BZ die Vorgehensweise. Dieser Tage rückte dann das auf Baumpflege und Fällungen an schwer zugänglichen Stellen spezialisierte Unternehmen Pfeffer mit drei Mitarbeitern an, um die Felswände über den Rebhängen vom Bewuchs zu befreien. Eine nicht ungefährliche Aufgabe, da die Wände recht steil emporragen. Mit Seilen gesichert hingen die Männer in der Wand und sägten, schnitten und rupften den Grünbewuchs aus dem Fels.

Der Baumschnitt wurde gleich von den Mitarbeitern des Weingutes gehäckselt. "Das Gehäckselte wird in den Reben verteilt und in den Boden eingearbeitet", erklärte Reinecker. Viel einzuarbeiten gibt es aber nicht. Nur eine dünne Krume bedeckt den felsigen Boden. Einen "exklusiven Boden" nennt ihn der Winzer, auf dem er ebenso exklusive Weine erzeugen möchte. Der Eigentümer hofft nun, mit seinem Vorgehen beispielgebend für den einen oder anderen Nachbarwinzer zu sein, in dessen Weinberg Mauern und Felsen noch zugewachsen sind.

#### DER LEV

Der Landschaftserhaltungsverband e.V. des Landkreises Lörrach (LEV) wurde 2012 gegründet. Sein vorrangiges Ziel ist es, Landwirte und Winzer bei landschaftspflegerischen Maßnahmen zu beraten und zu unterstützen, die dem Sichern der Lebensräume für Tiere und Pflanzen dienen. Zu den Mitgliedern des LEV gehören Vereine wie der BUND oder die Badischen Jäger Lörrach, aber auch das Gasthaus Rebstock in Egringen oder das Lhoist-Kalkwerk in Istein sowie 32 der 35 Kreisgemeinden. Nicht Mitglied sind Grenzach-Wyhlen, Hasel und Wittlingen. Geschäftsführerin ist Simona Moosmann, Tel. 07621/410 4501.

**Anhang 13:** Pressebericht zu Artenschutzmaßnahmen beim Weingut am Klotz, Badische Zeitung vom 24.11.2020.

## DIE ZUKUNFT IN DER REGION NACHHALTIG GESTALTEN

ERHALTEN UND BEWAHREN UNSERER KULTURLANDSCHAFT

Nachhaltigkeit... ethisches Handeln. Alle sprechen darüber, etliche Unternehmen schreiben sich diese Themen auf die Fahne, uns eingeschlos-sen. Was heißt das eigentlich konkret? Und tun wir dabei immer das Richtige?

HIEBER befindet sich auf dem Weg und wir probieren eine Menge. Der Schlüssel dazu? . Respekt füreinander und für die Umwelt. Bislang haben wir zu diesen Themen viel erreicht und wir arbeiten täglich weiter daran. Wir wollen uns und unsere Kunden noch umwelt- und nachhaltigkeitsbewusster machen. Wir wollen etwas verändern. Und das in unserer Region!

Bisher gab es in unseren Märkten die Mehrwegstempelkarte. Für jeden Einkauf, bei dem unser Mehrwegsystem verwendet wurde, gab es einen Stempel. Die neue Baumkarte löst die Mehrwegstempelkarte ab. Mit jeder gesammelten Baum-karten sponsern wir 2 € für die Pflanzung und den Erhalt alter Obstbaumsorten. Wir werden dieses Projekt gemeinsam mit dem Landratsamt Lörrach, dem Landschaftserhaltungsverband Lörrach, dem SAK und dem Streuobst-Klassenzimmer umsetzen.

Über zwei Verteilungsverfahren werden die Bäume in der Region gepflanzt.

#### Verteilung A:

Individualisten und interessierte Bürger. Diese können sich bei HIEBER für die Einpflanzung bewerben. Die Bewerbung ist möglich unter www. hieber.de/plus oder über die Bewerbungskarten in unseren Märkten. Gemeinsam mit den Projektpartner wird dann in einem Auswahlverfahren über die Einpflanzung entschieden. Mit speziellen Baum-Kits, Schnittkursen und Beratungen durch das Landratsamt und den Landschaftserhaltungsverband Lörrach wird auch den unerfahrenen Obstbaum-Paten weitergeholfen.

#### Verteilung B:

Der Landschaftserhaltungsverband Lörrach wird gemeinsam mit dem Landratsamt Lörrach und Herrn Wikmann vom Streuobst-Klassenzimmer gezielt nach geeigneten Flächen für eine Großanpflanzung suchen. Gleichzeitig ist aber auch unserer Ziel, Kooperationen mit Schulen und Kinder-gärten in der Region einzugehen. Die nachhaltige Pflege und Betreuung der über die Verteilung B eingepflanzten Bäume soll über regionale Gärtnereien und Landschaftspfleger erfolgen.

An verschiedenen Aktionstagen werden wir das Projekt auch in unseren Märkten gemeinsam mit den Projektpartnern vorstellen.

Wenn Sie sich für das Projekt und die Bewerbung interessieren, Fragen, Anregungen oder einfach ldeen haben, die in unser Projekt einfließen können, freuen wir uns über Ihr Feedback an:

#### Nadine Ibarra

Marketing und Kommunikation +49 7621 9687-865 oder n.ibarra@hieber.de















www.hieber.de/plus www.loerrach-landkreis.de www.streuobst-klassenzimmer.de www.lev-loerrach.de www.sak-loerrach.de

Anhang 14: Projektbeschreibung Streuobst in der Hieber Marktzeitung vom März 2020.